

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top left and curves downwards and to the right, transitioning through dark red and red to a bright yellow at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 38, 26. Oktober 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Comeback des Sports an Universitäten und Hochschulen	3
PRESSE AKTUELL	5
„Offener Brief“ an die Politik mit Appell für ein Comeback des Sports	5
Comeback nach pandemiebedingtem Mitgliederverlust	6
Prävention von sexueller Gewalt im Sport	7
Sportstars rufen zur Impfung auf	9
Eva Werthmann wird Leiterin der DOSB-Verbandskommunikation	10
Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend wieder in Präsenz	10
Kein Deutsches Olympisches Jugendlager in Beijing 2022	11
Stabhochspringerin Sarah Vogel ist „Juniorsportlerin des Jahres“	12
Fackelmann baut Zusammenarbeit mit Team Deutschland aus	13
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	15
Talkrunde mit Sozialministerin Carolina Trautner und Felix Neureuther	15
Lu-Röder-Preis 2021 für Anita Witamwas und Noel Backhaus	16
Landessportbund Hessen beschließt Förderung für Vereine	18
Moritz Petri neuer Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes	19
Ute Vogt ist neue Präsidentin der DLRG	21
Jürgen Kessing in das European Athletics Council gewählt	22
Handball-Grundschulaktionstag mit Rekord-Resonanz	23
DJK-Sportverband bündelt Flutopferhilfe	24
TIPPS UND TERMINE	25
Terminübersicht auf www.dosb.de	25
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	25
DIJuF legt Expertise zu sexuellem Kindesmissbrauch vor	25
Corona-Update zum Deutschen Sportabzeichen	26
Team Deutschland auf dem Weg zu den Winterspielen Peking 2022	26
Volunteer-Programm der Special Olympics World Games Berlin 2023	27
„Aufholen nach Corona“ - Förderprogramm für Turnvereine	28
Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ in Rheinland-Pfalz	29
Bewegungsschub für Bayerns Kinder durch Gutschein-Programme	30
Statuskonferenz „Psychische Gesundheit in der dritten Lebensphase“	31
Patentprogramm „NRWir für Dich“ fördert sportliches Engagement	32

„Senioren-Sport-Fitmacher“ gesucht	32
Kunstwettbewerb „Fairplay oder Machtmissbrauch“	33
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	34
„Playbooks“ für Peking 2022 veröffentlicht	34
IOC verpflichtet sich, seine Treibhausgas-Emissionen zu senken	35
Olympisches Feuer für Peking 2022 im antiken Olympia entzündet	37
IOC äußert Bedenken zu FIFA-Plänen	39
Rekordzahl von Kandidaten für IOC-Athletenkommission	40
Internationale Olympische Akademie wiedereröffnet	41
„Olympism 365“: Nachhaltige Entwicklungsziele	42
Olympia-Qualifikationssysteme für Paris 2024 beschlossen	43
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	44
„Sport bewegt Menschen mit Demenz“	44
30 Jahre „Integration durch Sport“ in Sachsen-Anhalt	45
Entwicklungsschritte im deutschen Handballnachwuchs	46
Auswirkungen von Corona und Lockdowns auf Kinder in Berlin	48
Hochschulsport in Sorge um zukünftige Finanzierung	49
Marianne Buggenhagen, Uschi Disl und Hilde Gerg in der „Hall of Fame“	50
Der „ewige“ Handball-Weltmeister Herbert Lübking wurde 80 Jahre alt	52
Die Handballerin Kristina Richter ist 75 Jahre alt geworden	53
Skiflug-Olympiasieger Hans-Georg Aschenbach wurde 70 Jahre alt	54
Dr. Günter Pelshenke feierte 90. Geburtstag	56
Sportsoziologe Prof. Dr. Klaus Cachay vollendet 75. Lebensjahr	57
LESETIPPS	59
Sammelband „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“	59

KOMMENTAR

Comeback des Sports an Universitäten und Hochschulen ...

In diesen Tagen startet an den Universitäten im ganzen Land das Wintersemester 2021/2022. Die Fachhochschulen hatten den Lehrbetrieb teilweise schon früher wieder aufgenommen. Für die meisten Standorte von Greifswald bis Konstanz und von Aachen bis Dresden heißt das nun (endlich) wieder weitgehend: Präsenzbetrieb! Nach drei pandemiebedingten Online-Semestern kehren nun Lehrende und Lernende wieder in die Hörsäle und Seminarräume zurück. Comeback home ... an die Alma Mater.

Apropos Comeback: Diesen auch im Sport hinreichend bekannten Begriff kann man in Bezug auf den Start in das Wintersemester sogar sportlich unterfüttern: Mit der Aufnahme des Lehrbetriebs ist nämlich auch der Sport zurückgekehrt an die Universitäten und Hochschulen. Und das sogar in mehrfacher Hinsicht - deswegen hier gleich der Reihe nach:

Ein Comeback feiert der freiwillige Hochschulsport mit seinem vielseitigen Sportangebot für alle Studierenden und für alle Bediensteten, verbandlich angesiedelt beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) als Mitgliedsorganisation mit besonderen Aufgaben im Deutschen Olympischen Sportbund. Der adh vertritt rund 2,4 Millionen im Sport aktive Hochschulangehörige an seinen über 200 Mitgliedshochschulen. In aller Regel werden die Sportangebote an den Hochschulen selbst von Zentren für Hochschulsport oder anderen selbstständigen Einrichtungen organisiert, manchmal auch in der Riege bzw. in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und Instituten für Sportwissenschaft, die an rund 50 Standorten für die Lehre in den verschiedenen Studiengängen des Faches zuständig sind.

Auch Studium und Lehre im Fach Sport bzw. Sportwissenschaft waren und sind arg von Corona betroffen. Überall musste die praktische Lehre, die substanziell zum Sportstudium gehört, eingeschränkt bzw. zeitweilig auf andere Formate umgestellt werden. Auch das sog. Eignungsfeststellungsverfahren vor Beginn des Sportstudiums wurde seit 2020 vielerorts ausgesetzt bzw. modifiziert. Jetzt freuen sich die rund 30.000 Sportstudierenden im ganzen Land, endlich wieder auf ihren Campus zurückzukehren und Theorie und Praxis des Sports „am eigenen Leibe“ (und nicht nur am Laptop) betreiben zu können, alles freilich weiterhin unter Beachtung von besonderen Hygiene-Vorschriften!

Mit diesem hier so apostrophierten Comeback des (Hochschul-) Sports kann auch noch einmal die grundsätzliche Funktion des Sporttreibens vor Ort an den hochschulischen Standorten als Stätten des bewegten akademischen Lebens in Erinnerung gerufen werden. Denn darüber sind sich inzwischen viele Verantwortliche in Wissenschaftsorganisationen auch außerhalb des Sports einig: Ob die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als höchstes nationales Gremien oder der Allgemeine Fakultätentag als fachspezifische Organisation, zu dem auch der Fakultätentag Sportwissenschaft gehört, ob die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft oder der Deutsche Hochschulverband als Verband der Professoren in Deutschland: Sie alle proklamieren pandemie-



bedingt jetzt einmal mehr aufs Neue, dass der Studienalltag junger Menschen aus mehr besteht als Diskursen und Diskussionen: „Aus Sicht der Hochschulleitungen ist der Hochschulsport integraler Bestandteil des Auftrags der Hochschulen, Gesundheit, Prävention, Resilienz, Toleranz und wechselseitige Verständigung über kulturelle und soziale Unterschiede hinweg zu fördern“, ruft der Präsident der HRK, der Berliner Germanist Prof. Dr. Peter-André Alt, uns allen ganz aktuell und geradezu programmatisch zu.

Der Schlußschluss von Hochschulsport und Sportwissenschaft liegt dabei nahe. Beide können sich auf ihre Weise profilieren und voneinander profitieren. Ein geflügeltes Wort dazu lautet: Wenn es dem Hochschulsport gut geht, geht es auch der Sportwissenschaft gut und umgekehrt! Insofern ist zu wünschen, dass das jetzt gestartete Comeback überall fruchtbar und nachhaltig genutzt wird: Willkommen zurück in „Hochschulsportdeutschland“!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

„Offener Brief“ an die Politik mit Appell für ein Comeback des Sports

DOSB appelliert an die Verhandler der Koalitionsgespräche

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat am 19. Oktober einen „Offenen Brief“ an die die Verhandler vor dem Start in die Koalitionsverhandlungen geschickt. Im Brief an die Generalsekretäre der SPD und der FDP, Lars Klingbeil (MdB) und Volker Wissing, sowie an den Politischen Geschäftsführer von Bündnis90/ Die Grünen, Michael Kellner (MdB) fordert der DOSB die Politik auf, den Sport auch künftig zu stärken.

Der „Offene Brief“ im Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Klingbeil,
sehr geehrter Herr Kellner,
sehr geehrter Herr Wissing,

unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen: Klimaschutz, demographischer Wandel, Digitalisierung, Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse und nicht zuletzt die Überwindung der Pandemiefolgen. Sie haben nach Sondierungen gemeinsam bekräftigt, mit Ihren Parteien ein progressives Bündnis auf Bundesebene bilden und den anstehenden Herausforderungen mit Investitionen und Innovationen begegnen zu wollen.

SPORTDEUTSCHLAND als größte zivilgesellschaftliche Bewegung der Bundesrepublik begrüßt dieses Bekenntnis und fordert Sie zugleich auf:

Stärken Sie den Sport! Lassen Sie uns gemeinsam Deutschland in Bewegung bringen!

- Sportstätten und Schwimmbäder gehören zur Daseinsvorsorge. Hier sind nachhaltige Investitionen nötig, um diese Infrastruktur zu erhalten und zu stärken.
- Stärken Sie den Kinder- und Jugendsport und bekämpfen gemeinsam mit uns den zunehmenden Bewegungsmangel.
- Unterstützen Sie die 90.000 Sportvereine in Deutschland bei der Bewältigung der Pandemie-Folgen und erleichtern den 8 Millionen Ehrenamtlichen im Sport ihr Engagement.
- Machen Sie deutlich, dass sich Leistung lohnt. Bieten Sie unseren Spitzenathlet*innen die besten Rahmenbedingungen für Training und Wettkampf und machen Sie diese zu noch stärkeren Botschafter*innen unseres Landes.
- Setzen Sie mit einem klaren Bekenntnis für den Sport in seiner Vielfalt - von der Spitze bis zur Breite - ein klares Zeichen für die Zukunft!

Der Sport braucht Ihre Unterstützung! Wir bieten Ihnen aber auch unter dem Dach des DOSB mit seinem 27 Millionen Mitgliedschaften eine hohe Motivation an, sich bei der Lösung der Zukunfts-

fragen einzubringen. Mit seinen flächendeckenden Strukturen hat SPORTDEUTSCHLAND mit seinen 90.000 Vereinen ideale Voraussetzungen, um einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen zu leisten. Lassen sie uns gemeinsam die Potentiale des Sports nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Alfons Hörmann
Präsident

Veronika Rücker
Vorstandsvorsitzende

Comeback nach pandemiebedingtem Mitgliederverlust

DOSB präsentiert Abschlusszahlen der Bestandserhebung und bringt Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung auf den Weg

(DOSB-PRESSE) Die größte Bürgerbewegung unseres Landes, der unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) organisierte Sport, will wieder in Schwung kommen. Dazu haben der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen zahlreiche Maßnahmen und unterschiedliche Kampagnen zur Mitgliedergewinnung gestartet. Damit soll der Negativentwicklung, die nach den Corona-Lockdowns entstanden ist, begegnet werden.

Im Corona-Jahr 2020 hat der DOSB gemäß der nun vorliegenden Abschlusszahlen aus der offiziellen Bestandserhebung im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 792.119 Mitgliedschaften verloren. Die aktuelle Statistik weist zum Stichtag 1. Januar 2021 insgesamt 27.012.419 Mitgliedschaften und damit 2,85 Prozent weniger als im Vorjahr aus (2019: 27.804.538). Wie differenziert das Bild der Vereinslandschaft ist, zeigt eine jüngst durchgeführte Erhebung des Freiburger Kreises, der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Großsportvereine auf, die im kompletten Jahr 2020 einen Rückgang von 102.211 auf nun 864.449 Mitglieder ermittelt hat, was einen Verlust von 10,57 Prozent bedeutet. Daran ist abzulesen, dass die Großsportvereine deutlich stärker vom Rückgang betroffen sind als kleinere und mittelgroße Vereine. Im Jahresvergleich vom 1. April 2020 zum 1. April 2021 (nach 12 Monaten Pandemie) wurde in der Gruppe der Großsportvereine sogar ein Mitgliederrückgang von minus 13 Prozent ermittelt, was sich vor allem auf ausbleibende Eintritte im ersten Quartal 2021 zurückführen lässt. Auch bei den kleineren und mittelgroßen Vereinen ist ein weiterer Rückgang im ersten Halbjahr 2021 zu erwarten.

„Ohne die negativen Effekte des erneut sehr schwierigen ersten Halbjahrs 2021 bereits endgültig bewerten zu können, als unsere Vereine ihre Angebote nicht oder nur deutlich eingeschränkt durchführen konnten, lässt sich schon heute klar konstatieren: Unser Land muss jetzt wieder voll in Bewegung kommen! Besonders gilt dies für Kinder unter sechs Jahren, bei denen die Rückgänge im Jahr 2020 zwischen 17 und 26 Prozent liegen. Gerade diese Zahlen sind ein herber Rückschlag für Sportdeutschland“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Hauptfaktor für die Entwicklung in der Altersgruppe bis sechs Jahre sind die fehlenden Neueintritte. Auch bei Kindern bis 14 Jahre lag der Rückgang mit bis zu sieben Prozent über dem Durchschnitt. Die aktuellen Zahlen decken sich weitgehend mit Studien, die dem DOSB und der Deutschen Sportjugend (dsj) vorliegen. Sie belegen, dass Kinder und Jugendliche die Haupt-

betroffenen der verschiedenen Lockdowns sind. Deshalb legen DOSB und dsj auch genau auf diesen Bereich einen Schwerpunkt ihrer Gegenmaßnahmen.

Am 2. Oktober hat die dsj ihre vom Bundesministerium für Familien, Soziales, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte **Bewegungskampagne „MOVE“** gestartet, um Kinder und Jugendliche nach der langen Zeit des Bewegungsmangels während der Pandemie wieder in Bewegung zu bringen. Dabei setzt die dsj vor allem auf die Kombinationen von Musik und Sport, um genau die entsprechende Zielgruppe zu erreichen.

Die dsj-Kampagne lehnt sich eng an die bereits seit Mai laufenden **DOSB-Kampagnen** „Comback der Bewegung“ und „Comeback der Gemeinschaft“ an. Die Mitmachkampagnen für den deutschen Sport wurden in Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen entwickelt und bieten zahlreiche Ansatzpunkte für Verbände und Vereine, um selbst aktiv zu werden und einen Beitrag zum Comeback von Bewegung und Gemeinschaft zu leisten. Die Kampagnen sollen die Vereinsmitglieder binden und neue gewinnen sowie insbesondere die Ehrenamtlichen für die weitere Mitwirkung begeistern. Gleichzeitig ruft sie alle Menschen zum aktiven Lebensstil auf. Schirmherr der aktuellen DOSB-Kampagne ist Bundesgesundheitsminister Jens Spahn.

Bereits im vergangenen Jahr hat der DOSB seine Kampagne #SupportYourSport zur Unterstützung seiner Vereine erfolgreich umgesetzt, um unmittelbar Lösungen anzubieten, wie man dem erkennbaren Abwärtstrend entgegenwirken kann. Durch Spenden von Partnern wurde zusammen mit Fairplaid eine Crowdfunding-Plattform - die **SPORTDEUTSCHLAND-Crowd** - aufgebaut. Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ können dort Vereine Projekte einstellen, die ihnen bei der Mitgliederbindung und -gewinnung zur Überwindung der Corona-Krise helfen und um Unterstützung werben. Mittlerweile wurden auf diesem Weg bereits mehr als 330.000 Euro an Vereine ausgeschüttet.

„Wir hoffen, mit unseren Kampagnen einen Beitrag zur Bewältigung der herausfordernden Situation leisten zu können“, sagte die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker. „Aber damit solche Kampagnen auch nachhaltige Auswirkungen haben, muss die Bedeutung von Bewegung und Sport in unserer Gesellschaft insgesamt gestärkt werden. Dazu gehört, dass ein erneuter Stillstand durch einen weiteren Lockdown unbedingt verhindert werden muss. Zudem wird sich der DOSB gegenüber der neuen Bundesregierung weiterhin intensiv für sportfreundliche Rahmenbedingungen einsetzen.“

[Hier geht`s zur Bestandserhebung](#)

Prävention von sexueller Gewalt im Sport

Der DOSB und die Deutsche Sportjugend (dsj) bauen ihre Arbeit im Bereich Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport weiter aus

(DOSB-PRESSE) Der DOSB widmet sich seit 2010 intensiv dem Thema Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport. Das Themenfeld wird seitdem in der dsj bearbeitet und koordiniert. Als Partnerin im EU-Projekt VOICE hat die dsj das Thema Aufarbeitung im Sport mit angestoßen und in diesem Zusammenhang gemeinsam mit dem DOSB erstmalig 2017 Betroffene angehört, deren Expertise in einer Arbeitsgruppe aufgenommen

wurde, sowie die VOICE-Handlungsempfehlungen beim Forum Safe Sport 2019 öffentlich kommuniziert. Mit der Unterstützung des Aufrufs der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs im Sport durch den DOSB, die dsj und den Mitgliedsorganisationen sowie der Teilnahme am Hearing „Sexueller Kindesmissbrauch im Sport“ im vergangenen Oktober hat sich der organisierte Sport zum Thema Aufarbeitung bekannt. Er ist sich der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung im Kontext Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt bewusst.

Der DOSB-Vorstand hat das Projekt zur Aufarbeitung beschlossen und die Umsetzung des Projekts an die dsj übergeben. Ziel ist es, der Aufgabe als Dachverband nachzukommen und unter Beteiligung von Betroffenen, externen Expert*innen und Sportorganisationen ein gemeinsames Verständnis im und außerhalb des organisierten Sports davon zu entwickeln, wie Sportverbände und -vereine zurückliegende Fälle von sexualisierter Belästigung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche aufarbeiten können und sollten. Es sollen Leitlinien auf Basis der Empfehlungen der Aufarbeitungskommission und des VOICE-Projekts erarbeitet werden.

Die neu eingerichtete Projektstelle „Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport“ konnte im August besetzt werden. Zentraler Ansatz des Projektes ist es, in einem Dialogprozess die verschiedenen Expertisen im Bereich sexualisierter Belästigung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zusammenzubringen und die fachspezifische Mitarbeit von Expert*innen aus dem Bereich sexualisierter Gewalt einfließen zu lassen. Ein Projektteam aus Mitarbeiter*innen des DOSB und der dsj ist für die inhaltliche Erarbeitung der Leitlinien gemäß den Zielvorgaben verantwortlich.

„Den Geschichten der Betroffenen nehmen wir uns an und machen etwas daraus. Mit der gemeinsamen Entwicklung von Leitlinien zur Aufarbeitung von sexualisierter Belästigung und Gewalt für Sportverbände und -vereine in einem großen Dialogprozess, gehen wir einen weiteren Schritt, Betroffenen eine Stimme zu geben und zukünftiges Unrecht möglichst zu vermeiden. Die Leitlinien sollen die Mitgliedsorganisationen bei der unabdingbaren Aufgabe der Aufarbeitung vergangener Fälle von sexueller Belästigung und Gewalt eine Hilfestellung sein und stellen den nächsten Schritt, neben Prävention und Intervention, für einen sicheren Sport dar.“, sagt Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj.

„Mit dem Projekt Aufarbeitung stellen wir uns als Dachorganisation unserer Verantwortung und machen geschehenes Unrecht zu einem Thema der Gegenwart. Wir erkennen das Leid der Betroffenen an und wollen gemeinsam mit ihnen Strukturen ergründen, die sexuellen Missbrauch begünstigt und Aufdeckung verhindert haben. Es gilt, den Schutz vor Gewalt immer weiter zu verbessern, Aufarbeitung gehört unabdingbar dazu.“, sagt Dr. Petra Tzschope, DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung.

Am 12. November 2021 findet der digitale Kick-Off des Projekts statt. Hierzu werden Vertreter*innen aus dem Sport, den Mitgliedsorganisationen des DOSB und der dsj, der Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zusammenkommen.

Sportstars rufen zur Impfung auf

DOSB stärkt offizielle Impfkampagne der Bundesregierung, „Ärmel hoch“

(DOSB-PRESSE) Mit der nationalen „Comeback“-Kampagne zur Öffnung des Sports, die der DOSB unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bereits [im Juli 2021](#) ausgerufen hat, arbeitet ganz Sportdeutschland derzeit an einem vollständigen Wiederaufleben der Vereinslandschaft.

Langfristig kann die Öffnung jedoch nur gesichert werden, wenn sich so viele Menschen wie möglich gegen das Coronavirus impfen lassen und wir die Pandemie auf diese Weise gemeinsam hinter uns lassen. Derweil ist die Nutzung der Impfangebote durch die Bevölkerung weiterhin ausbaubar - nur etwas mehr als 65 Prozent der Gesamtbevölkerung sind vollständig geimpft und die Quote steigt nicht wie gewünscht weiter.

Laut einer Studie der Agentur ONE8Y, die dem DOSB vorliegt, zeigt sich, dass die sportinteressierte Bevölkerung und auch die im Verein aktiven Menschen eine deutlich höhere Impfquote aufweisen (+80%) sowie eine hohe Bereitschaft zum Impfen äußern, um ihrem Verein zu helfen.

Deutschlands knapp 90.000 Sportvereine, die während der Hochphase der Corona-Pandemie geschlossen bleiben mussten, vertrauen darauf, dass ihre Millionen von Mitgliedern sich für eine Covid-19-Impfung entscheiden, um ein vollständiges Comeback der Gemeinschaft und der Bewegung zu ermöglichen.

Beispielhaft gehen auch die Athlet*innen des Team Deutschland und des Team Deutschland Paralympics voran, die mit einer Impfquote von mehr als 90 Prozent sichere Olympische und Paralympische Spiele in Tokio ermöglicht haben. Als Teil des Impfaufrufs des DOSB machen sich zahlreiche Athlet*innen für eine Impfung stark. Dazu zählen: Alexandra Burghardt (100m-Sprint), Aline Rotter-Focken (Ringen), Anne Haug (Triathlon), Frank Stäbler (Ringen), Johannes Rydzek (Nordische Kombination), Johannes Vetter (Speerwurf), Julius Brink (Beachvolleyball), Kristina Vogel (Bahnrad), Patrick Franziska (Tischtennis), Thomas Röhler (Speerwurf).

Die Vorstandsvorsitzende des DOSB, Veronika Rucker, sagt: „Die Covid-19-Impfung ist der Schlüssel zum Comeback der Gemeinschaft. Nur so können wir sicherstellen, dass ein soziales Miteinander, auch in den Sportvereinen, wieder sorglos möglich ist. Nach über einem Jahr weitgehender Bewegungslosigkeit ist es gerade für die jungen Menschen enorm wichtig, dass sie jetzt wieder sicher im Verein Sport treiben und sich treffen können. Deshalb unterstützt der DOSB aus voller Überzeugung die Impfkampagne der Bundesregierung und ruft ganz Sportdeutschland dazu auf, sich zu beteiligen. Mithilfe der Vorbildfunktion unserer Athlet*innen, Trainer*innen und Vereine möchten wir alle Menschen zur Impfung ermutigen.“

Der Impfaufruf des DOSB wird mit Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) und Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) ab 22. Oktober 2021 bundesweit über die verschiedenen Mediaflächen der Firma Ströer ausgerollt. Parallel erfolgt eine Aktivierung über Social Media mit individuellen Motiven aus dem Sport. Dazu lädt der DOSB alle

Akteure des Sports ein, sich an der Umsetzung zu beteiligen. Durch Vorlagen für Plakate und Social Media und über die Webseite [come-back.fit](https://www.come-back.fit) können sich alle Partner aus dem Sport aktiv beteiligen und Motive individuell adaptieren, um bundesweit so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Weitere Informationen sind außerdem auf der Webseite des BMG, [zusammengegencorona.de](https://www.zusammengegencorona.de), erhältlich.

Eva Werthmann wird Leiterin der DOSB-Verbandskommunikation

Nachfolgerin von Ulrike Spitz startet am 1. November 2021

(DOSB-PRESSE) Eva Werthmann (38) wechselt von der Deutschen Triathlon Union (DTU), für die sie seit 2017 als Pressesprecherin fungiert und die Kommunikation verantwortet, zum DOSB. Zuvor war sie neun Jahre beim Internationalen Paralympischen Komitee im Bereich Medien & Kommunikation tätig, zuletzt als Senior Managerin Media Operations. Eva Werthmann hat an der Deutschen Sporthochschule Köln Sportwissenschaften mit Schwerpunkt Medien/Kommunikation studiert. Sie tritt die Nachfolge von Ulrike Spitz (65) an, der bisherigen Leiterin der DOSB-Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, die am 1. Dezember in den Ruhestand geht.

Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend wieder in Präsenz

Bewegungs- und Begegnungsangebote für Kinder und Jugendliche in Sportvereinen zu schaffen, bleibt weiterhin das wichtigste Anliegen

(DOSB-PRESSE) Der Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend (dsj) ist am Samstag, dem 23. Oktober 2021, im Steigerwald Stadion in Erfurt zusammengekommen. Auf Grund der Corona-Auflagen war die Teilnehmerzahl auf 61 Delegierte begrenzt.

Der inhaltliche Fokus lag dabei auf der Situation des Kinder- und Jugendsports in Bezug auf die weiterhin bestehenden Einschränkungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dies zeigte sich bereits in den Grußworten des anwesenden Oberbürgermeisters der Stadt Erfurt, Andreas Bausewein, sowie des DOSB Präsidenten Alfons Hörmann und der digitalen Botschaft von Staatssekretärin Juliane Seifert.

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, dankte in einem Rückblick auf die letzten Monate allen Engagierten, die auch in solch einer schwierigen Zeit nicht den Mut und die Bereitschaft für ihr oft ehrenamtliches Engagement im Kinder- und Jugendsport verloren haben. Er legte in seiner Rede den Schwerpunkt auf Corona und die Anstrengungen und Maßnahmen im Kinder- und Jugendsport, die zum Ziel haben, wieder für mehr Bewegung zu sorgen. „Kindern mit strahlenden Gesichtern wieder beim gemeinsamen Sporttreiben zuzuschauen, hat mir mal wieder verdeutlicht, wofür wir unsere Arbeit machen und was wir mit unserem Engagement erreichen können“, sagte er in Bezug auf den Aktionstag zum Start der Bewegungskampagne MOVE.

Weiter rief er insbesondere Jugend- und Sportpolitiker*innen von Bündnis 90/Die Grünen, FDP und SPD dazu auf, die nun anstehende neue Regierungsbildung auch als Aufbruch für ein bewegungsfreundlicheres Deutschland zu nutzen. Von einer neuen Bundesregierung forderte er die Umsetzung eines Bewegungsgipfels. „Es muss ein übergreifender Austausch auf Bundes-

ebene erfolgen, der dem Thema Bewegung insbesondere in Bezug auf Kinder und Jugendliche die dringend notwendige Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt.“

Resolution des Hauptausschusses

Die Jugendorganisationen der Spitzenverbände, die Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben und die Landessportjugenden sowie der dsj-Vorstand haben eine [„Resolution zur Förderung der bundesweit tätigen Kinder- und Jugendverbände im Sport aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes“](#) verabschiedet. Darin fordern sie eine verlässliche Förderung der bundesweiten Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Neben der Finanzierung der hauptamtlichen Strukturen bedarf es einer adäquaten Förderung entsprechender Aktivitäten der bundeszentralen und internationalen Jugendarbeit.

Christina Gassner, Geschäftsführerin der dsj, ergänzte den Bericht des Vorstands aus der Perspektive der Geschäftsstelle und führte in ihrer Rede durch das ereignisreiche Jahr 2021. Sichtbar wurde dabei die Begeisterung, die sie bei allen Beteiligten im Engagement und Einsatz für die Belange der Kinder und Jugendlichen wahrnimmt. Ihre Zuversicht für das Jahr 2022 machte sie an der kooperativen Zusammenarbeit mit allen Mitgliedsorganisationen und dem abgeschlossen Umstrukturierungsprozess fest.

In einem Dialoggespräch zwischen dem aktuellen olympischen Silbermedaillengewinner über 50 Kilometer Gehen, Jonathan Hilbert, und Daniela Anschütz-Thoms, Goldmedaillengewinnerin der Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 im Eisschnelllauf Teamverfolgung und aktuell Jugendtrainerin, zeigte sich, wie sehr auch Topathlet*innen mit dem Kinder- und Jugendsport und den Zielen der Bewegungsförderung von klein auf verbunden sind. Dsj-Vorstandsmitglied Henrietta Weinberg moderierte das Gespräch: „Es ist schön zu sehen, dass sich in einem Gespräch mit zwei Olympiasieger*innen abzeichnet, welchen hohen Stellenwert die Wertschätzung für das Engagement im Sport hat. Der Aufruf an Eltern und Engagierte, wie Kampfrichter*innen und Übungsleiter*innen, sich auch nach Corona genauso einzubringen, wie zuvor, hat nochmal gezeigt, wie sehr es an uns liegt, den Sport und Bewegungsangebote zu den Kindern zu bringen. Die Kinder werden von alleine nicht zum Sport kommen.“

Der Hauptausschuss wurde über den [Youtube-Kanal der dsj](#) live übertragen und die Aufzeichnung steht dort weiterhin zum Nachschauen zur Verfügung.

Im nächsten Jahr findet die Vollversammlung der Deutschen Sportjugend vom 22. bis 23. Oktober 2022 in Wuppertal statt.

Kein Deutsches Olympisches Jugendlager in Beijing 2022

Auch bei den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking wird es vor Ort kein Deutsches Olympisches Jugendlager (DOJL) geben

(DOSB-PRESSE) Das örtliche Organisationskomitee BOCOG veröffentlichte eine Reihe von Entscheidungen, die einen erneuten Ausbruch der Pandemie verhindern sollen. Neben der Vergabe von Tickets ausschließlich an Zuschauer*innen mit Wohnsitz in China gehört dazu auch das System einer Corona-Bubble. Persönliche Begegnungen mit Athlet*innen und Gästen der

Spiele, die das Deutsche Olympische Jugendlager neben den Wettkampfbesuchen auszeichnen, werden nicht möglich sein.

Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) und die Deutsche Sportjugend (dsj) haben sich in Abstimmung mit dem DOSB daher erneut zur Durchführung eines alternativen DOJL entschieden. Auch das DOJL Tokio 2020 konnte aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen Einreisebeschränkungen nicht in Japan stattfinden und wurde stattdessen vom 29. Juli bis 5. August in Frankfurt am Main umgesetzt.

„Aufgrund der Einschränkungen ist es für uns leider nicht möglich, das DOJL so durchzuführen, dass die Teilnehmenden vor Ort die Faszination Olympischer Spiele erleben“, so DOA-Direktor Dr. Gerald Fritz, Leiter des DOJL 2022. „Die Entscheidung war für uns letztendlich alternativlos. Im Sommer haben wir aber mit dem Format des DOJL Tokio 2020 in Frankfurt sehr gute Erfahrungen gemacht, weshalb wir nun mit Hochdruck erneut an einer alternativen Lösung arbeiten.“

40 Teilnehmer*innen am DOJL 2022

Nach einem sehr hohen Andrang auf die begrenzten Plätze wählten die Vorstände von DOA und dsj 40 Jugendliche für die Teilnahme am DOJL im Februar 2022 aus. Zu den Teilnehmer*innen gehören Nachwuchsathlet*innen und junge Engagierte aus 13 Bundesländern. Die Jugendlichen sind zwischen 16 und 19 Jahren alt und kommen aus 23 verschiedenen Sommer- und Wintersportarten.

Stabhochspringerin Sarah Vogel ist „Juniorsportlerin des Jahres“

Taliso Engel und Hannah Peter als Para-Juniorsportler und Gehörlosen-Juniorsportlerin ausgezeichnet - Juniorsportler-Mannschaft sind Laura Nolte und Deborah Levi

(DOSB-PRESSE) Die Stabhochspringerin Sarah Vogel ist „Juniorsportlerin des Jahres“ 2021. Die 19-jährige Leichtathletin von der LG Seligenstadt setzte sich in einer Online-Wahl unter allen Sportfans gegen vier weitere von der Sporthilfe geförderte Ausnahmetalente durch. Im Areal Böhler in der Sportstadt Düsseldorf wurde die Junioren-Europameisterin aus 2021 von Deutscher Sporthilfe und Deutscher Telekom mit dem bedeutendsten Nachwuchspreis im deutschen Spitzensport ausgezeichnet.

Als „Para-Juniorsportler des Jahres“ 2021 wurde der sehbehinderte Schwimmer Taliso Engel (19 Jahre), Europameister und Paralympicssieger mit Weltrekord über 100 Meter Brust, ausgezeichnet. „Gehörlosen-Juniorsportlerin des Jahres“ ist die WM-Dritte im Siebenkampf Hannah Peters (22 Jahre). Die „Juniorsportler-Mannschaft des Jahres“, die Juniorenweltmeisterinnen im Zweierbob, Laura Nolte und Deborah Levi, konnten aufgrund eines Trainingslagers in Peking nicht an der Veranstaltung teilnehmen und wurden in China von ihrem Bob-Kollegen Johannes Lochner, 2016 selbst Juniorsportler des Jahres in der Mannschaft, geehrt.

Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, würdigt die Preisträger*innen und Platzierten: „Sarah Vogel ist mit erst 19 Jahren nicht nur erfolgreich, sie weist bereits eine beeindruckende mentale Stärke auf und hat den Titel 'Juniorsportlerin des Jahres' mehr als verdient. Aber nicht nur sie: Ich gratuliere auch den vier Zweitplatzierten und unseren

Preisträger*innen in Mannschaft, Para- und Gehörlosensport, Laura Nolte und Deborah Levi, Taliso Engel und Hannah Peters. Sie alle haben eine große sportliche Zukunft vor sich.“

Seit der ersten Auszeichnung im Jahr 1978 sind zahlreiche namhafte Größen des deutschen Sports aus den ausgezeichneten Juniorsportler*innen hervorgegangen. Dazu gehören Persönlichkeiten wie Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Ronald Rauhe (1998), Maria Höfl-Riesch (2004), Magdalena Neuner (2007/2008), Laura Dahlmeier (2013) und Niklas Kaul (2017).

Fackelmann baut Zusammenarbeit mit Team Deutschland aus

Mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 wird die Kooperation zu einer festen Partnerschaft ausgebaut

(DOSB-PRESSE) Das Unternehmen für Küchen- und Haushaltshelfer Fackelmann sowie Badezimmermöbel hat das Olympia Team Deutschland und das Team Deutschland Paralympics durch die Belieferung mit medizinischen Masken unterstützt. Während der Olympischen und Paralympischen Spiele, bei Events auf der „Road to Tokio“ und bei weiteren unterjährigen Veranstaltungen wurden die Athlet*innen und das „Team hinter dem Team“ mit FFP2 Masken „Made in Germany“ ausgestattet. Mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 wird die Kooperation zu einer festen Partnerschaft ausgebaut.

Alexander Steinforth, Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing GmbH (DSM), begrüßt Fackelmann offiziell in der olympischen und paralympischen Familie: „Wir freuen uns sehr, die Kooperation mit Fackelmann langfristig auszubauen. Bereits die unkomplizierte Hilfe bei der Ausstattung der Teams mit medizinischen Masken rund um die Spiele in Tokio in diesem Jahr hat uns gezeigt, dass Fackelmann Sportsgeist genauso interpretiert, wie wir. Dass wir den gemeinsamen Ehrgeiz entwickelt haben, die Zusammenarbeit in einer offiziellen Partnerschaft weiterzuführen, belegt den enormen Stellenwert des Sports bei Fackelmann.“ Die DSM zeichnet als Vermarktungsagentur für den Deutschen Olympischen Sportbund und den Deutschen Behindertensportverband verantwortlich für Kooperationen mit Wirtschaftspartnern.

Sport spielt seit jeher eine große Rolle für die Fackelmann GmbH + Co. KG aus Hersbruck nordöstlich von Nürnberg, das weltweit zu den führenden Unternehmen seiner Branche gehört. Mit Partnern wie u.a. dem ehemaligen Profi-Boxer Axel Schulz, den Nürnberg Ice Tigers (Eishockey) oder den Handballern des HC Erlangen bestanden und bestehen langjährige und nachhaltige Partnerschaften. „Für uns als mittelständisches Unternehmen ist es eine große Ehre im Kreis der großen Konzerne unseren Teil zur Unterstützung von Olympia Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics beizutragen“, sagt Martin Strack, CEO von Fackelmann bei der Vertragsunterzeichnung. „Mit unserem starken Fokus auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie unseren Innovationen wächst Fackelmann Brands weiterhin kontinuierlich - und in Team Deutschland haben wir Partner gefunden, die ebenfalls stark in diesen Feldern sind. Eine perfekte Symbiose!“

Die geplanten vielfältigen Kommunikationsmaßnahmen in On- und Offline-Medien sind bei der Partnerschaft nur eine Seite der Medaille: Fackelmann zeigt darüber hinaus Präsenz durch



Promotion-Aktionen im Einzelhandel und wird spezielle Produkte für den Lebensmitteleinzelhandel und den Bereich „Do it yourself“ an den Start bringen.

Fackelmann steigt ab dem 1. Januar 2023 als offizieller Partner von Olympia Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics ein und belegt die Branche „Haushaltshelfer (nicht elektrisch/elektronisch)“. Die Partnerschaft läuft zunächst bis Ende 2024.

Über Fackelmann Brands

Die Fackelmann GmbH + Co. KG aus Hersbruck wurde im Jahr 1948 von Sebastian Fackelmann gegründet und baute damit auf das Geschäft von dessen Vater Heinrich Fackelmann auf, der seit 1919 als Handelsvertreter Küchenartikel verkaufte. Heute hat Fackelmann weltweit über 40 Business Units und vereint unter den Fackelmann Brands 20 Marken und über 12.000 Produkte.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Talkrunde mit Sozialministerin Carolina Trautner und Felix Neureuther

3. Bayerische Kinder- und Jugendsportkonferenz von BLSV und BSJ

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Lust auf eine bewegte Zukunft“ haben der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) und die Bayerische Sportjugend (BSJ) am 16. Oktober namhafte Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und organisiertem Sport eingeladen, um gemeinsam über neue Wege zu einem zukunftsfähigen und attraktiven Angebot von Sportvereinen im Kinder- und Jugendsport zu diskutieren.

Alle Protagonisten der hochkarätigen Talkrunde waren sich einig: Bewegung ist für Kinder und Jugendliche von herausragender Bedeutung. Die Schirmherrin der Veranstaltung, die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, sagt: „Bewegung drückt Lebensfreude aus! Sie ist Motor und Antrieb unseres Lebens. Aktive Kinder und Jugendliche wachsen dank regelmäßiger Bewegung gesund auf. Ich finde es wichtig, unseren Kindern über den Sport ein Stück Lebensfreude zurückzugeben und die Lust auf mehr Bewegung zu wecken. Auch die soziale Komponente des Sports und vor allem des Vereinssports ist wichtig: Hier kommen Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit zusammen und haben die Möglichkeit, sich gemeinsam zu bewegen und sich dabei auszutauschen.“

Weiterentwicklung der Angebotspalette für Kinder- und Jugendliche

Insbesondere in der Gruppe der Kinder und Jugendlichen verzeichnete der BLSV während der Corona-Pandemie die größten Mitgliederrückgänge - Grund hierfür waren die ausbleibenden Neueintritte aufgrund des fehlenden Sportangebots. Michael Weiß, seit September neuer Vorsitzender der BSJ, sagt hierzu: „Wir haben durch die Corona-Pandemie noch größere Aufgaben vor uns - Sport und Politik müssen die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Sportvereinen in den Mittelpunkt stellen. Die Schwerpunkte der Bayerischen Sportjugend liegen klar in einer Weiterentwicklung unserer Angebotspalette angepasst an die gesellschaftlichen Gegebenheiten, aber auch in einer Stärkung der inneren Werte in der Kinder- und Jugendarbeit. Wir wollen unsere Sportvereine sicherer machen, Stichwort Prävention sexualisierter Gewalt im Sport. Sportvereine sollen stärker als Partner für Ganztagschulen in Erscheinung treten und sich mehr im vorschulischen Bereich als Kooperationspartner für Kindertagesstätten anbieten. Wir wollen in allen Bereichen von Erziehung und Bildung präsent sein und als stabiler Partner wahrgenommen werden.“

Auch BLSV-Präsident Jörg Ammon bekräftigt dies und sieht für die bayerischen Sportvereine zukünftig große Herausforderungen: „Die Pandemie hat gezeigt, dass Sport, Bewegung und Ernährung für unsere Kinder und Jugendlichen eine noch größere Bedeutung bekommen haben, als sie zuvor bereits hatten. Wir werden um jedes einzelne Kind für den Sport kämpfen. Auch für unsere jungen Sportler aus den Generationen Z und Alpha müssen die Sportvereine ‚fancy‘ sein und rund um die Sportpraxis als klassisches Gemeinschaftserlebnis moderne, digitale Kommunikationswege anbieten.“

Die Bayerische Sportjugend plant zusammen mit der Felix-Neureuther-Stiftung ein Projekt, das aktuell zum Anlass der European Championships 2022 in München aufgelegt wird. Dazu Skistar Felix Neureuther: „Mein Projekt ‚Beweg dich schlau!‘ ist ein Angebot, das mit wenig Aufwand und viel Spaß von Übungsleitern und Lehrkräften in Schul- und Sportstunden eingebaut werden kann, Körper und Geist gleichermaßen fordert und fördert. Die Zeit, für einen kurzen Moment zu entschleunigen, den Blick nach innen zu richten und die Verbindung von Körper und Hirn zu aktivieren - das hilft den Kids enorm weiter. Zusammen mit der BSJ wollen wir in diesem Schuljahr noch mehr Sportvereine und Grundschulen für dieses Projekt gewinnen.“

Die weiteren Gäste der Talkrunde waren Clarissa Käfer (Unternehmerin), Prof. Dr. Sven Laumer (FAU Erlangen-Nürnberg), Benny Folkmann (Stv. Vorsitzender Deutsche Sportjugend), Wolfgang Heyder (Brose Bamberg) und Saskia Tröller (ATV 1873 Frankonia Nürnberg).

Neben der Diskussionsrunde war der Impulsvortrag von Prof. Dr. Sven Laumer zur digitalen Zukunft des organisierten Sports bezogen auf den Kinder- und Jugendsport ein weiterer Programmschwerpunkt. Am Nachmittag der Konferenz standen für die Teilnehmer mehrere Expertenvorträge zu aktuellen Themen im Kinder- und Jugendbereich zur Auswahl.

Auf dem [YouTube-Kanal „BLSV TV“](#) kann die Kinder- und Jugendsportkonferenz noch einmal als Aufzeichnung angesehen werden.

Lu-Röder-Preis 2021 für Anita Witamwas und Noel Backhaus

Motivation und Inspiration für das Engagement von Frauen und Mädchen im Sport des Landessportbundes Hessen

(DOSB-PRESSE) Mit dem Lu-Röder-Preis, der besondere Leistungen von Frauen für Frauen im Sport würdigt, hat der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) in Bad Vilbel Anita Witamwas (64, Schotten, TGV 1859 Schotten e.V.) und Noel Backhaus (28, Vöhl-Buchenberg, SV 1921 Buchenberg e.V.) ausgezeichnet. Anita Witamwas erhielt den Preis in der Kategorie „Vorbild/ Lebenswerk“, Noel Backhaus in der Kategorie „Engagierter Nachwuchs“. Der Preis als solcher erinnert an Lu Röder (1921-1987), die von 1973 bis 1986 als erste Frau Mitglied im Präsidium des Landessportbundes Hessen war. Lu Röder setzte sich einerseits für das selbstbestimmte Sporttreiben von Frauen ein und ermutigte Frauen andererseits, Führungspositionen im Sport zu übernehmen. Dafür entwickelte sie Konzepte und Qualifizierungsmaßnahmen.

„Dass wir als Landessportbund im Thema Gleichstellung heute ein mehrfaches Ausrufezeichen setzen, ist ebenso richtig wie wichtig. Denn trotz aller Fortschritte: auch im Sport bleiben zahlreiche Herausforderungen. Im Fokus steht unverändert die Tatsache der Unterrepräsentation von Frauen in Führungspositionen auf allen Ebenen im Sport. Die Sportvereine und -verbände verschenken so vielfältige Potenziale und es ist daher weiterhin notwendig, die Rahmenbedingungen für mehr Frauen in Ämtern der Sportorganisationen zu verbessern“, konstatierte Juliane Kuhlmann, Vizepräsidentin des Landessportbundes Hessen, während der Preisverleihung. Wie wichtig im Kontext Lu Röder für die Entwicklung des Sports in Hessen war, ergänzte Dr. Petra Tzschope, Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung des DOSB: „Lu Röder hat als erste Frau im Präsidium des Landessportbundes Hessen für andere Frauen eine Schneise geschlagen“, so die Leipzigerin in Bad Vilbel.

Mit Anita Witamwas erhielt vor diesem Hintergrund eine Frau den Preis, deren Maxime die „gleichberechtigte Förderung von allen am Sport Interessierten war und ist“. Laudatorin Rosel Schleicher, Mitglied im lsb h-Landesausschuss für Gleichstellung im Sport, wörtlich: „Sie selbst verkörpert in ihrer Person die völlige Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Frauen und Männern.“ Anita Witamwas selbst kam erst im Alter von 26 Jahren zum organisierten Sport. Sie trat 1983 in den TGV Schotten ein und engagierte sich schon relativ schnell ehrenamtlich im Verein. Die begeisterte Skilangläuferin arbeitete bei Großveranstaltungen der Ski- und der Breitensport-abteilung sowie bei Jugendfreizeiten mit und war gleichzeitig als Trainerin tätig.

Wie sehr ihr die übergreifende Förderung von Sportlerinnen und Sportlern am Herzen liegt, wird aus der Vielzahl von neuen, qualitativ hochwertigen Angeboten und Kursen im Breiten- und Leistungssport für alle Alterskategorien und Geschlechter, die sie initiierte, deutlich. Die Sanierung und Erweiterung des Loipenhauses des Vereins am Taufstein (Vogelsberg) und die in der Umsetzung befindliche Digitalisierung des Vereins sind weitere Bereiche, die maßgeblich von der Preisträgerin geprägt wurden und werden. Ihr Engagement im Funktionär/innen-Bereich begann Ende der achtziger Jahre, als man sie zur Sportwartin berief. 2001 wurde sie Vorsitzende der Skiabteilung des TGV, 1991 wurde sie 2. Vorsitzende des Hauptvereins. Seit der Umstrukturierung des Präsidiums 2012 ist sie eines von vier Präsidiumsmitgliedern. Ihr Tun blieb auch dem Hessischen Skiverband nicht verborgen. Der Verband wählte sie 2007 in die Position der Jugendsportwartin und 2009 zur „Sportwartin nordisch“. In den fast 40 Jahren ehrenamtlichen Engagements im TGV Schotten hat Anita Witamwas als „Macherin“ agiert. „Ihr vorbildliches Handeln gibt Motivation und Inspiration“, gratulierte Rosel Schleicher der Preisträgerin.

Preis in der Kategorie „Engagierter Nachwuchs“ für Noel Backhaus

„Noel Backhaus ist für mich schon mit jungen Jahren ein Vorbild für Frauen. Sie hat keine Angst sich in Sportarten zu engagieren und zu behaupten, die immer noch überwiegend von Männern dominiert werden. Ihr Wirken bringt die Gleichstellung im Sport einen Schritt voran.“ Für Dagmar Schmitt-Merkl, Mitglied im Landesausschuss für Gleichstellung im Sport und Laudatorin der Preisträgerin, ist Noel Backhaus eine Frau, „von der wir noch viel erwarten können“. Eine fundierte Einschätzung, die durch zahlreiche Fakten bestätigt wird. Bei Noels erstem tiefgehendem Kontakt in Sachen Engagement im Sport war sie gerade einmal elf Jahre alt. Damals war sie Staffelläuferin des Projekts „Wir tragen das Gold nach Athen zu den Olympischen Spielen - laufend Grenzen überwinden“. 3.600 Kilometer betrug der Weg nach Athen, den eine Staffel von Korbach aus zurücklegte und dabei ein Staffelholz mit einem Stückchen Gold aus dem Eisenberg bei Korbach trug. In Athen gehörte sie zu denjenigen, die das Staffelholz an den damaligen IOC-Vizepräsidenten, Dr. Thomas Bach, übergaben und vor Ort die noch heute bestehende Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft und dem TSV Korbach initiierten. Das gemeinsame Projekt zur Drogen- und Suchtprävention wurde im Rahmen der „Sterne des Sports“ ausgezeichnet.

Die Zeit zwischen den Olympischen Spielen in Athen bis heute belegt, wie intensiv sich Noels Engagement im und für den Sport entwickelte. 2009 bestand sie die Ausbildung zur Fußballschiedsrichterin und beweist in dieser Eigenschaft für den SV 1921 Buchenberg Durchsetzungsvermögen in einer immer noch als „Männerdomäne“ zu betrachtenden Sportart. Organisatorin großer (Jugend-) Fußballturniere, Aufbau und Trainerin von Mädchenfußballmannschaften,

Leiterin der Talentfördergruppe der Badmintonabteilung des TSV Korbach, Vorstandsmitglied in dieser Abteilung und die Leitung (2014 - 2018) der Talentaufbaugruppe der Ederseeschule Herzhausen sind weitere Stationen ihres Wirkens. Dazu war sie von 2014 bis 2019 verantwortlich für die Kooperation „Schule und Verein“ der Ederseeschule und des SV Buchenberg. Seit 2018 ist sie Mitglied in diversen Ausschüssen des Hessischen Fußball-Verbandes. Weiterhin besitzt sie die C-Lizenzen im Leistungssport/Rudern und im Breitensport/Motorsport. Dass sie, die 2019 ihr Lehramtsstudium erfolgreich abschloss, auch Schulsportkoordinatorin des Schulbezirks Schwalm-Eder ist, vervollständigt das Bild. Dass Anita Witamwas und Noel Backhaus den Lu-Röder-Preis 2021 erhielten, ist also mehr als gerechtfertigt. Ihr Engagement und der Preis per se, so Juliane Kuhlmann, „soll anderen Frauen und Mädchen Mut machen, sich im Sport zu engagieren. Damit wollen wir als Landessportbund gleichzeitig einen Beitrag leisten für mehr Gleichstellung und somit auch für mehr Lebensqualität in Hessen“.

Hintergrund

- Der Lu-Röder-Preis wurde 1989 erstmals verliehen. Bis heute wurden auf 33 Verleihungsveranstaltungen insgesamt 41 Preisträgerinnen ausgezeichnet.
- Seit 2018 wird der Preis in zwei Kategorien vergeben:
 - a) in der Kategorie „Vorbild/Lebenswerk“ ist er mit 1.500 Euro dotiert
 - b) in der Kategorie „Engagierter Nachwuchs“ ist er mit 1.000 Euro dotiert
- Die Namensgeberin des Preises, Lu Röder, wurde 1921 geboren und verstarb 1987. Sie hätte in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag gefeiert.
- Im Rahmen der Verleihung des Lu-Röder-Preises hat der Isb h-Landesausschuss für Gleichstellung im Sport in Bad Vilbel eine Broschüre mit allen bisherigen Preisträgerinnen vorgestellt. Die Broschüre steht in den nächsten Tagen als PDF-Datei unter www.landessportbund-hessen.de/gleichstellung-im-sport zum Download bereit.

Landessportbund Hessen beschließt Förderung für Vereine

Fünf Millionen Euro Zuschuss für Übungsleiter*innen, Vereinsmanager*innen und Jugendleiter*innen sowie Baumaßnahmen und Sportgeräte

(DOSB-PRESSE) Mit fast fünf Millionen Euro fördert der Landessportbund Hessen e.V. (Isb h) dieser Tage seine knapp 7.600 Sportvereine. Das Präsidium bewilligte rund 4,5 Millionen Euro für die Bezuschussung von Übungsleiter*innen, Vereinsmanager*innen und Jugendleiter*innen, die in den Vereinen im Einsatz sind. Weiterhin wurden 164 Vereine mit insgesamt knapp 484.000 Euro bei der Umsetzung von Baumaßnahmen sowie der Anschaffung langlebiger Sportgeräte unterstützt.

„Hinter unseren Vereinen liegt eine schwierige Zeit. Umso wichtiger ist es uns, ihre Arbeit nicht nur durch Beratung und lobende Worte, sondern auch finanziell zu unterstützen“, sagt Dr. Frank Weller, Vizepräsident Vereinsmanagement des Isb h. Besonders wichtig sei dabei die Anerkennung des qualifizierten Ehrenamts: „In unseren Vereinen sind derzeit gut 21.000 lizenzierte Übungsleiter*innen und Trainer*innen im Einsatz. Dazu kommen ausgebildete Jugendleiter*innen und Vereinsmanager*innen. Ohne sie wäre ein vielfältiger Sport, wie wir ihn kennen, nicht

vorstellbar – und ohne sie hätten unsere Vereine die Pandemie nicht so gut meistern können, wie sie es bei allen Problemen getan haben.“

Der Stundensatz, mit dem der Dachverband diesen Einsatz unterstützt, konnte im Antragsjahr 2021 um 10 Cent auf 1,31 Euro angehoben werden. Bei mehr als 3,3 Millionen bezuschussten Stunden ergibt sich für 2021 der Förderbetrag in Gesamthöhe von 4,5 Millionen Euro. Die Auszahlung der Stundensätze erfolgt dabei auf Basis der beantragten Stunden: Konnten Übungseinheiten Corona-bedingt nicht stattfinden, wird der Zuschuss trotzdem gezahlt.

Im Bereich der Sportförderung wurden 99 Vereine, die im ersten Quartal 2021 einen entsprechenden Antrag gestellt hatten, bei der Finanzierung von Baumaßnahmen und 65 Vereine bei der Anschaffung langlebiger Sportgeräte unterstützt. Generell werden Baumaßnahmen mit bis zu 25 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten bezuschusst, die Anschaffung langlebiger Sportgeräte mit bis zu 50 Prozent. Der Höchstförderungssatz beträgt dabei - je nach Vereinsgröße - zwischen 5.000 und 20.000 Euro.

Auch der ehrenamtlich geprägten Struktur der Vereine wird Rechnung getragen: „Bringen sich Vereinsmitglieder bei Baumaßnahmen ein, wird ihr Einsatz mit einem Wert von 10,00 Euro pro Stunde angesetzt. Ihre Eigenleistung wird also genauso bezuschusst wie die Leistung externer Dienstleister“, erläutert der Vizepräsident.

Die aktuelle Bewilligung zeigt außerdem, dass viele Vereine die ungewollte Corona-Pause nutzen, um Sanierungen zu planen und durchzuführen. So zählen Sanierungen von Vereinsheimen, Flutlichtanlagen und Dächern zu den häufigsten Maßnahmen. Weller: „Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist es uns wichtig, ein verlässlicher Partner für unsere Mitgliedsvereine zu sein und dazu beizutragen, sie zukunftsfähig zu machen.“

Mehr Informationen zur Vereinsförderung unter www.lsbh-vereinsberater.de/beratung-und-foerderung/sportfoerderung

Moritz Petri neuer Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes

Nachfolger von Siegfried Kaidel bildet gemeinsam mit Katharina von Kodolitsch und Torsten Gorski den neuen DRV-Vorstand

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des 65. Deutschen Rudertages fand am 16. Oktober in Schweinfurt statt. Knapp 200 Delegierte haben konstruktiv über die Zukunft des Deutschen Ruderverbandes diskutiert und abgestimmt. Im Fokus standen dabei die Neuwahlen des Vorstands sowie die Stellung des Sportdirektors. Fortan wird Moritz Petri als neuer Vorsitzender das Ruder des Verbandes übernehmen - mit Katharina von Kodolitsch und Torsten Gorski als seine Stellvertreter.

Nach 13 Jahren als Vorsitzender hat Siegfried Kaidel das Ruder an seinen Nachfolger und bisherigen Stellvertreter Moritz Petri übergeben. Petri wurde mit 94,3 % der Stimmen ins neue Amt gewählt: „Ich nehme die Wahl an, vielen Dank für das Vertrauen.“ Seine Ziele mit dem DRV hat Petri bereits im Laufe des Tages mehrfach wiederholt. „Ich strebe eine Professionalisierung des Verbandes an, um den gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüchen gerecht zu werden. Ziel ist es, einen hauptamtlichen Vorstand zu etablieren, mit einem übergeordneten ehrenamtlichen

Präsidium. Ich freue mich, diese Aufgabe gemeinsam mit meinen Stellvertretern Katharina von Kodolitsch und Torsten Gorski anzugehen.“

Mit Katharina von Kodolitsch ist erstmals eine Frau in den DRV-Vorstand aufgerückt. Sie bekam 86,5 % der Stimmen. Torsten Gorski wurde mit 74,5 % gewählt. Als seine erste Amtshandlung ernannte Moritz Petri Siegfried Kaidel und Wolfgang Maennig zu Ehrenvorsitzenden.

Die Delegierten übertrugen Sportdirektor Mario Woldt die Leitung und Geschäftsführung für den Bereich Leistungssport übertragen. Er übt die Dienstaufsicht sowie die Arbeitgeberrechte gegenüber allen Arbeitnehmern des Verbandes in diesem Bereich aus. „Ich freue mich, dass die Delegierten diesem Antrag zugestimmt haben. Um uns weiter zu professionalisieren und wichtige Entscheidungen zeitnah treffen zu können, ist dieser Schritt wichtig. Gemeinsam mit dem neuen leitenden Bundestrainer und dem gesamten Leistungssportteam an meiner Seite bin ich sehr zuversichtlich, dass wir schnell wieder in die Erfolgsspur zurückfinden und den Ansprüchen gerecht werden können. Für das Vertrauen in die Funktion bedanke ich mich ausdrücklich“, so Sportdirektor Mario Woldt.

Würdigung von Siegfried Kaidel

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Sport und Politik waren der Einladung von Siegfried Kaidel zum 65. Deutschen Rudertag gefolgt. Nach 13 Jahren an der Spitze des Deutschen Ruderverbandes kandidierte er nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden

So ließ es sich IOC-Präsident Dr. Thomas Bach nicht nehmen, seinen alten Weggefährten „Siggi“ persönlich in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Auf die Frage, was er an Kaidel besonders schätze, antwortete der in Tauberbischofsheim lebende IOC-Präsident: „Er ist Unterfranke und Ruderer, was will man mehr.“ Als Dank verlieh ihm Bach - auch im Namen der olympischen Bewegung - zu Beginn des Deutschen Rudertages die olympische Goldmedaille.

Auch FISA-Präsident, Jean-Christophe Rolland, war nach Schweinfurt gereist. „Im Namen der FISA möchte ich Siegfried Kaidel meinen größten Dank aussprechen. Er hat sein Amt als Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes in den letzten 13 Jahren mit viel Hingabe und Leidenschaft ausgeübt und zahlreiche Errungenschaften für Sportler und den Rudersport in Deutschland erreicht“, bedankt sich Rolland.

Moritz Petri fand es trotz der langen Zusammenarbeit „schwierig passende Worte für Siggis 13-jährige Amtszeit einfach so aus dem Sacko zu schütteln.“ Er fasste Kaidels DRV-Vita mit all seinen Meilensteinen in einem spannenden 2.000 m Rennen zusammen. „Am Ende hast du die Schlagzahl sogar noch einmal erhöht. Nach 13 Jahren bist du nun im Ziel, aber nicht am Ende. Deine Expertise und deine Meinung hören wir weiterhin gerne. Du hinterlässt große Fußstapfen.“

Während Söder persönlich leider nicht vor Ort sein konnte - seine Grüße aber per Videobotschaft übermittelte - hielten mit Stephan Mayer (parlamentarischer Staatssekretär), Gerhard Eck (Mitglied des Bayerischen Landtags) und Sebastian Remelé (Oberbürgermeister Schweinfurt) weitere hochrangige Politiker ein Grußwort.

In einer spannenden Talkrunde sprach Moderator Norbert Steiche (Bayerischer Rundfunk) mit den Olympioniken und Paralympioniken Franziska Kampmann, Sylvia Pille-Steppat, Oliver

Zeidler, Richard Schmidt und Johannes Weißenfeld über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Tokio. Zudem berichtete der neue leitende Cheftrainer, Christian Felkel, über die Erfahrungen seiner vergangenen Trainerstationen (unter anderem Südafrika und zuletzt Großbritannien) und seine Ziele mit dem DRV.

Dr. Gunnar Treff, wissenschaftlicher Koordinator im DRV, gab spannende Einblicke hinter die Kulissen des Leistungssports.

Acht Plaketten für besondere Verdienste verliehen

Mit Wolfgang und Florian Berndt (langjährige Organisatoren des SH Netz Cup), Reinhard Krüger, Tobias Roßberg und Thomas Stamm (ausscheidende Länderratsmitglieder), Christian Galipp, Willi Rüdell (Schiedsrichter) und Klaus Stapf (ehrenamtlicher Steuerberater des DRV) haben acht Personen die Plakette für besondere Verdienste verliehen bekommen.

Zum Abschluss wurden mit Richard Schmidt (Olympiasieger mit dem Deutschland-Achter 2012, Silber 2016 in Rio und 2021 in Tokio), Eric Johannesen (Olympiasieger mit dem Deutschland-Achter 2012, Silber 2016 in Rio), Lars Wichert (dreifacher Weltmeister in den Leichtgewichts-Bootsklassen) und Franziska Kampmann (Vize-Weltmeisterin im Doppelvierer) vier sehr erfolgreiche Sportler verabschiedet.

Ute Vogt ist neue Präsidentin der DLRG

Erste Frau im Präsidenschaftsamt der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Am zurückliegenden Wochenende (23./24.10.2021) hat die Bundestagung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) unter dem Motto „Wasser lieben - Leben retten“ in Dresden stattgefunden. Als erste Frau übernimmt nun die ehemalige stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Ute Vogt, das Präsidenschaftsamt. Die rund 150 Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet wählten sie als Nachfolgerin von Achim Haag. „Ich freue mich darauf, die DLRG mit meinem Team voranzubringen und bin sehr dankbar für die Unterstützung der Mitglieder, die ihre Delegierten nach Dresden entsandt haben“, so Ute Vogt nach der Ernennung zur Präsidentin.

Ute Vogt war bereits seit 2005 Vizepräsidentin der DLRG. In Erscheinung trat die 57-Jährige in erster Linie als Politikerin. Von 2002 bis 2005 war sie Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesinnenminister, von 1999 bis 2009 Landesvorsitzende der SPD Baden-Württemberg und von Dezember 2013 bis Dezember 2017 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion. Bis vor kurzem war Vogt Innenpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion.

Auf der alle vier Jahre stattfindenden Bundestagung stellten die Delegierten weitere Weichen des Verbandes für die kommenden Jahre. Zunächst soll eine der Kernaufgaben, die Schwimmausbildung, nach den coronabedingten Bäderschließungen stärker ausgebaut werden. „Es ist unsere wichtigste Aufgabe für die nächste Zeit, eine Generation von Nichtschwimmerinnen und -schwimmern zu vermeiden. In den zurückliegenden Wochen und Monaten ist bereits enorm viel geleistet worden, doch die Herausforderung ist noch längst nicht gemeistert“, so Ute Vogt. Damit verknüpft lässt die DLRG auch mit ihrer Forderung „Rettet die Bäder!“ nicht nach. Damit alle Kinder das Schwimmen lernen können und sichere Schwimmer werden, wird sich die DLRG

weiter für den Erhalt und Neubau von Schwimmbädern einsetzen. Zudem will die Wasserrettungsorganisation ihre Präventionsarbeit ausbauen. So wollen die Lebensretter verschiedene Zielgruppen altersübergreifend erreichen und sie im Bereich der Wassersicherheit aus- und fortbilden. Dazu gehört ein bundesweites Angebot von Wassergewöhnung über Wasserbewältigung bis hin zu Schwimmkursen für verschiedene Leistungsstände. Darüber sollen aktive Rettungsschwimmer, Schwimmausbilder und weitere Engagierte gewonnen werden.

Des Weiteren beschlossen die Delegierten in Dresden Compliance-Grundsätze, die alle Mitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter der DLRG ebenenübergreifend zu einem Wertesystem verpflichten. Eine Arbeitsgruppe hatte diese Grundsätze seit der letzten Bundestagung 2017 in Hamburg entwickelt. Jetzt sollen diese im Verband eingeführt werden.

Die Bundestagung in Dresden zeichnete überdies einige verdiente Mitglieder aus. Die bislang dem Präsidium angehörigen Achim Haag (Präsident), Dr. Detlev Mohr (Vizepräsident, Präsident der International Lifesaving Federation of Europe), Dr. Ulrich Jost (stv. Bundesarzt) und Thomas Rippel (stv. Leiter Einsatz) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Diese Ehrung erhielten auch die ehemaligen Beauftragten des Präsidiums Dieter Lucas (Präsidiabelbeauftragter) und Hans-Jürgen Mey (stv. Leiter Arbeitskreis IT).

Jürgen Kessing in das European Athletics Council gewählt

Mit dem Präsidenten des Deutschen Leichtathletik-Verbandes Jürgen Kessing ist wieder ein Deutscher im Gremium vertreten

(DOSB-PRESSE) DLV-Präsident Jürgen Kessing ist am 14. Oktober 2021 in das Council von European Athletics gewählt worden. Im Rahmen des 27. EA Kongresses in Lausanne (Schweiz) erhielt er 42 von 49 möglichen Stimmen. Neuer Präsident von European Athletics ist der Bulgare Dobromir Karamarinov.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat wieder einen Repräsentanten im 13-köpfigen Council des europäischen Leichtathletik-Verbandes: DLV-Präsident Jürgen Kessing wurde mit 42 von 49 möglichen Stimmen in das höchste Gremium von European Athletics (EA) gewählt. Er tritt damit auch die Nachfolge des im vergangenen Jahr verstorbenen Frank Hensel an. Der einstige DLV-Generaldirektor hatte bis zu seinem Tod als EA-Vizepräsident die internationale Leichtathletik mitgeprägt.

„Das ist wirklich ein Traumergebnis! Ich freue mich sehr über das Vertrauen, das mir meine europäischen Kolleginnen und Kollegen entgegenbringen“, sagte Jürgen Kessing, der am Vorabend in einer Rede seine Ziele für eine mögliche Amtszeit dargelegt hatte. „Ich möchte meine ganze Erfahrung dafür einbringen, die erfolgreiche Arbeit des Councils fortzuführen und auszubauen. Mit der Mission, die Leidenschaft für die Leichtathletik noch weiter zu verbreiten.“ Als Schwerpunkte seines Engagements sehe er unter anderem das Vorantreiben des Digitalisierungsprozesses und das Etablieren neuer attraktiver Wettkampf- und Event-Formate.

„Ich gratuliere Jürgen Kessing im Namen der gesamten deutschen Leichtathletik herzlich zu diesem eindrucksvollen Wahlerfolg!“ sagte der DLV-Vorstandsvorsitzende Idriss Gonschinska. „Er ist Ausdruck einer Wertschätzung seiner Person, des vertrauensvollen Teamworks im

Vorbereitungsprozess und zugleich ein Auftrag an die deutsche Leichtathletik, mit ihrer Kompetenz weiter eine zentrale Rolle in der europäischen Leichtathletik zu spielen. Wir werden diesen Weg gemeinsam beschreiten und uns mit einer starken Stimme des DLV dafür einsetzen, die internationale Leichtathletik für die Zukunft gut aufzustellen. Der Ausbau der gesellschaftlichen Relevanz unserer Sportart soll gemeinsam im Sinne der Leichtathletik-Community innovativ vorangetrieben werden.“

Insgesamt wurden beim 27. European Athletics Kongress aus dem Kreis von vier Kandidaten zwei neue Council-Mitglieder bestimmt. Neben Jürgen Kessing zog auch Henryk Olszewski, Präsident des polnischen Leichtathletik-Verbands, in das Council ein. Er erhielt 28 Stimmen.

An der Spitze führt der Bulgare Dobromir Karamarinow jetzt auch offiziell als Präsident die Geschicke des Europäischen Leichtathletik-Verbandes. Er hatte im März 2020 das Amt des Interimspräsidenten übernommen, nachdem Präsident Svein Arne Hansen (Norwegen) einen Schlaganfall erlitten hatte, an dessen Folgen er im Juni 2020 verstarb. Dobromir Karamarinow wurde ohne Gegenstimme zum 6. European Athletics Präsidenten gewählt. Nachfolger von Frank Hensel als einer von drei EA-Vizepräsidenten wurde der Franzose Jean Gracia.

Handball-Grundschulaktionstag mit Rekord-Resonanz

Kontakt mit 185.923 Kindern beim Handball-Grundschulaktionstag

(DOSB-PRESSE) Handball bewegt. Und begeistert. Über die Corona-Pandemie hinaus. Vom Grundschulaktionstag 2021 gehen starke Signale aus, die Mut machen. 185.923 Grundschulkinder und 1.933 Grundschulen aus ganz Deutschland haben sich für den Handball-Grundschulaktionstag angemeldet. So viele teilnehmende Kinder wie noch nie für das Programm, das vor

knapp zehn Jahren von den Handball-Landesverbänden in Baden-Württemberg initiiert und dieses Jahr vom Deutschen Handballbund neu aufgelegt und erstmals zentral für alle Landesverbände konzipiert worden ist.

„Wir freuen uns riesig über diese Zahlen, die unsere Erwartungen weit übertroffen haben“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Bei Kindern, Eltern und Grundschulen gibt es eine große Neugier auf unseren Sport. Jetzt hoffen wir, dass die Umsetzung allerorten möglich sein wird und wir viele Kinder dauerhaft für Handball begeistern können.“

In zwei Schulstunden können Schüler*innen beim offiziellen Handball-Spielabzeichen des DHB - dem Hanniball-Pass - ihre persönlichen Fähigkeiten austesten, in verschiedenen Spielformen ihren Teamgeist unter Beweis stellen und vor allem: ganz viel Freude an Bewegung und für den Handball-Sport entwickeln.

DJK-Sportverband bündelt Flutopferhilfe

In der Vorweihnachtszeit gezielt für die betroffenen Vereine spenden

(DOSB-PRESSE) Überschwemmungen haben im Juli 2021 in einigen Gebieten Deutschlands für erhebliche Zerstörung gesorgt. Die Wassermassen haben auch in DJK-Sportvereinen großen Schaden angerichtet. Der DJK-Sportverband bündelt nun seine Flutopferhilfe mit der Einrichtung eines Spendenkontos. So können DJKler*innen in der Vorweihnachtszeit für die betroffenen Vereine gezielt spenden.

Folgende DJK-Vereine hat der DJK-Sportverband mit seiner Flutopferhilfe bereits unterstützt: Im DV Essen die DJK Blau Weiß Mintard und die DJK Ruhrwacht, im DV Münster die DJK Stadtlohn, im DV Köln die DJK Bad Münstereifel, im DV Trier die DJK Wißmansdorf, die DJK Bettingen und die DJK Mayen. Die Spenden wurden vom jeweiligen DJK Diözesanverband an die Vereine gegeben. Das neu geschaffene Spendenkonto ist zur weiteren Aufbauhilfe dieser DJK-Vereine vorgesehen, denn die Flut hat Vereinsheime und Sportplätze zerstört, Hallenböden unbrauchbar gemacht und das Vereinsleben teilweise zum Erliegen gebracht.

Martin Götz, Präsident des DJK-Diözesanverbandes München und Freising hat angeregt, in der Weihnachtszeit ein Spendenkonto des DJK-Sportverbands einzurichten und noch einmal gezielt Geld für die betroffenen Vereine zu sammeln. Der DV München und Freising wird in diesem Jahr das Budget, das für Adventsgaben im Ehrenamt bestimmt war, für betroffene DJK-Vereine spenden. Martin Götz sagt: „Wir wissen, wie schwer es einige DJK-Vereine, insbesondere in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz (z.B. die DJK Mintard oder die DJK Wißmansdorf) getroffen hat. Diese Situation wollen wir mit unserem zugegeben kleinen Beitrag etwas abmildern. Ganz nach dem Motto „Geben ist seliger denn Nehmen!“ würden wir uns sehr freuen, wenn sich weitere Spender*innen in der DJK-Familie finden würden.“

„Die Welle der Solidarität innerhalb der DJK möchten wir weiterhin unterstützen, indem wir die Spenden auf unserem Durchgangskonto sammeln und an die betroffenen DJK-Vereine weitergeben. Die Hilfsbereitschaft der DJKler*innen ist groß und vor allem in der Adventszeit können teilweise Budgets zum Einsatz kommen, die nun gezielt DJK-Vereinen zu Gute kommen,“ sagt DJK-Präsidentin Elsbeth Beha.

Spendenkonto:

Kennwort Flutopferhilfe, IBAN: DE78 3706 0193 2002 1210 10, BIC: GENODED1PAX, Institut: Pax-Bank eG

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DIJuF legt Expertise zu sexuellem Kindesmissbrauch vor

Was Einrichtungen tun können, um Missbrauch besser zu verhindern bzw. angemessen zu handeln

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) wurde im Jahr 2020 vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) mit der Erstellung einer Expertise zu Prävention und Intervention bei innerinstitutionellem sexuellem Kindesmissbrauch beauftragt. In diesem Zusammenhang sollten auch die Empfehlungen zentraler Organisationen aus den Bereichen Jugendhilfe, Sport, Kirche, Schule und Medizin zu Prävention und Intervention bei innerinstitutionellem Kindesmissbrauch untersucht und Weiterentwicklungsbedarfe herausgearbeitet werden. Die dsj beteiligte sich bei der Erhebung als Expertin für den Bereich (Jugend-)Sport.

Die Expertise wurde nun fertig gestellt und auf der [Website des USBKM](#) veröffentlicht.

Sie zeigt die rechtlichen Rahmenbedingungen auf und erläutert, was eine Organisation vorbeugend, aber auch intervenierend tun kann und ggf. auch tun muss, um sexuelle Gewalt speziell gegen Kinder und Jugendliche besser zu verhindern bzw. mit sexueller Gewalt in der Organisation angemessen umzugehen. Zu vielen Fragestellungen insbesondere im Bereich der Intervention, die uns auch im Sport beschäftigen (Pflicht zur Einschaltung von Strafverfolgungsbehörden, Befugnis zur Weitergabe von Daten potentieller Täter*innen etc.), gibt die Expertise hilfreiche Informationen.

Interessant ist, dass die Einrichtungen der unterschiedlichen Bereiche aus Jugendhilfe, Sport, Kirche und Schule oft an ähnliche rechtliche Grenzen stoßen, was zum einen deutlich macht, dass es sich nicht um sportspezifische Probleme handelt. Zum anderen zeigt die Expertise, dass die Rechtslage teilweise dann nicht ausreichend erscheint, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen angemessen zu gewährleisten, wenn kollidierende Rechte Dritter (Datenschutz, Arbeitsrecht) dagegen abgewogen werden müssen.

Corona-Update zum Deutschen Sportabzeichen

Verlängerung von Prüferausweisen auch 2022 vereinfacht

(DOSB-PRESSE) Noch immer stellt die Corona-Pandemie zusätzliche Herausforderungen an Sportabzeichen-Aktive, Vereine, Schulen und Prüfer*innen. Gemäß der Veröffentlichung vom 13.01.2021 wird deshalb auch für 2022 die Praxis zur vereinfachten Verlängerung von Prüfer*innenausweisen ermöglicht. Die Ausbildungsträger können also bei Bedarf die Ausweise, die zum 31.12.2021 ungültig werden, auch ohne absolvierte Fortbildung um ein zusätzliches Jahr ab dem Tag des letzten Gültigkeitstages verlängern - längstens also bis zum 31.12.2022. Die ausgefallenen Kurse sollten dann aber sobald wie möglich nachgeholt werden. Danach kann die Ausstellung der neuen Ausweise für vier Jahre erfolgen.

Das Thema Schwimmen und die damit verbundene prekäre Lage bei der Schwimmabnahme des Deutschen Sportabzeichens besonders bei Kindern und Jugendlichen beschäftigt den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen weiter. Die Empfehlung zur Lösung gibt es unter den [aktuellen Corona-Infos](#).

Team Deutschland auf dem Weg zu den Winterspielen Peking 2022

Präsentation der Bekleidung am 3. November in Düsseldorf

(DOSB-PRESSE) Nach den Spielen ist vor den Spielen. Noch nie steckte im Kern dieses Satzes weniger zeitliche Distanz als beim Brückenschlag von Tokio 2021 nach Peking 2022. Die corona-bedingte Verschiebung der Spiele von 2020 um ein Jahr verdichtet nicht nur zwei sportliche Highlights auf einmalig engem Raum, sondern auch die jeweiligen Team Deutschland Events auf dem Weg dorthin.

So steht nach der Vorstellung des Tokio-Outfits vor rund sechs Monaten die Präsentation der Bekleidung für die kommenden Winterspiele als erster Meilenstein in Richtung Peking auf dem Programm - dieses Mal wieder als analoge Veranstaltung

Bei der Inszenierung stellen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Deutsche Sport Marketing (DSM) zusammen mit dem exklusiven Ausstatter adidas sowie dem Projektpartner Messe Düsseldorf einmal mehr die Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics sowie deren Wege und persönliche Geschichten in den Mittelpunkt. Einen festen Part in der Präsentation haben daher auch wieder aktive und ehemalige Mitglieder der Teams, zudem sind die ersten Motive aus den Shootings für die „Mein Weg“-Kampagne zu Peking im Rahmen einer Vernissage zu sehen.

Anwesend sind unter anderem aktive Top-Athlet*innen wie Eric Frenzel (Nordische Kombination), Moritz Müller (Eishockey), Anna-Lena Forster (Para Ski alpin) und Martin Fleig (Para Ski nordisch). Aus den Reihen der ehemaligen Athlet*innen werden die olympischen Medaillengewinner*innen Steffi Böhler (Skilanglauf) und Christian Ehrhoff (Eishockey) erwartet.

Die Präsentation findet am Mittwoch, 3. November 2021, um 16.30 Uhr auf dem Areal Böhler, „Altes Kesselhaus“, Hansaallee 321 in 40549 Düsseldorf statt.

Interessierte Journalist*innen können sich unter Angabe ihres Mediums bis Freitag, 29. Oktober 2021, bei der Messe Düsseldorf anmelden: Ina Fricke, Betreff: Team Deutschland, E-Mail: teamdeutschland@messe-duesseldorf.de, Tel.: +49 (0)211 4560 537.

Es gelten weiterhin die Hygienerichtlinien.

Volunteer-Programm der Special Olympics World Games Berlin 2023

Das Volunteer-Programm der Special Olympics World Games Berlin 2023 geht online:
Alle sind willkommen, sich zu bewerben

(DOSB-PRESSE) Ohne sie geht nichts: Volunteers. Das Rückgrat der Special Olympics World Games 2023, der weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung. Ihr Einsatz als Trainer*in, Manager*in, Organisationstalent, Übersetzungshilfe oder Ansprechpartner*in für Athleten*innen, Angehörige und Anhänger*innen ist Garant für das Gelingen der Weltspiele. Und auch für die nationalen Spiele von Special Olympics Deutschland 2022 in Berlin sind die freiwilligen Helfer*innen unersetzlich.

„Gemeinsam schaffen wir mehr als alleine“, sagt Steffi Graf. Für die Sportikone ist klar: „Volunteering ist eine Entscheidung für das Miteinander.“ Und fast 3.000 Freiwillige haben sich bereits entschieden. Seit dem vergangenen Jahr haben sie ihr Interesse an der Tätigkeit als Volunteer sowohl für die Nationalen Spiele 2022 wie die Weltspiele 2023 bekundet. Insgesamt werden etwa 20.000 Volunteers für die Special Olympics World Games Berlin 2023 erwartet.

Die Aufgaben für Volunteers sind weit gefächert. Im Bereich Sport unterstützen sie bei einzelnen Wettbewerben und helfen bei der Medaillenvergabe, heißen Sportler*innen, deren Familien und Gäste aus aller Welt willkommen und stehen ihnen an den Veranstaltungsorten zur Seite. Sie helfen beim Rahmenprogramm, der Eröffnungs- wie Abschlussfeier sowie beim Fackellauf, unterstützen Medienvertretende, fotografieren und drehen Videos. Und sie wirken daran mit, nachhaltige Strukturen zu schaffen, indem sie die Spiele inklusiver gestalten.

Mehr als 7.500 Athlet*innen werden im Juni 2023 bei den Weltspielen der Special Olympics in Berlin in 26 Sportarten an den Start gehen. Begleitet werden sie von mehr als 10.000 Menschen aus ihren Delegationen und Familien. Neun Tage lang werden Zehntausende Menschen im Olympiapark Berlin, auf dem Messegelände, in der Schwimmhalle, an der Regattastrecke in Grünau, am Wannsee und an vielen anderen Sportstätten in Berlin ein Sportfest feiern, wie es Deutschland in dieser Dimension noch nicht erlebt hat.

„Die Special Olympics sind mehr als ein reines Sportfest“, sagt Sven Albrecht, CEO des Organisationskomitees der Special Olympics World Games 2023: „Wir alle treten an für mehr Miteinander in unserem Leben. Überall auf der Welt verändern wir das Leben für viele Menschen, indem wir das Bewusstsein der Mitmenschen auch für alltägliche Barrieren schärfen und letztlich gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen werden. Das wird unser Ziel für Berlin 2022 und 2023 sein.“ Das Engagement der Volunteers sei dafür das beste Beispiel.

„Nun müssen wir aus unserer Sicht die Weltspiele als wichtigen Beitrag für ein bürgerschaftliches Engagement in einer inklusiven Gesellschaft begreifen und gleichfalls nutzen“, bekräftigt Albrecht. „Wie im Sport wird es auch im Alltag selbstverständlich sein, dass Menschen mit Behinderungen sich ehrenamtlich engagieren.“ Dafür müssten die Rahmenbedingungen verbessert werden und Menschen mit Behinderungen die notwendigen Assistenzleistungen bekommen.

Alle, die sich engagieren wollen, können sich nun für die Nationalen Spiele Berlin 2022 und für die Special Olympics World Games Berlin 2023 bewerben. Der Bewerbungszeitraum für Berlin 2022 endet im April 2022, der für die Weltspiele 2023 im Oktober 2022. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Mindestalter von 16 Jahren.

Für das Volunteer-Programm wird ein Fragebogen über Qualifikationen, Erwartungen oder Erfahrungen freigeschaltet. Dazu gehören etwa Sprachkenntnisse oder bereits vorangegangene Tätigkeiten im Ehrenamtsbereich. Entlang der Antworten entscheidet sich, wer als Volunteer oder etwa als Schlüsselhelfer mit Verantwortung für ein Team aus Freiwilligen eingesetzt wird. Dabei sind Schlüsselhelfer etwa 15 Tage im Einsatz, während sich die Volunteers über mindestens die 5 Tage im Juni bei den Special Olympics World Games engagieren werden.

Auch Volunteer-Gruppen von mindestens 15 Personen können sich bewerben, gleich ob Familien, Freunde, Sportvereine oder Firmen. Die Gruppe wird bei den Spielen zusammen eingeteilt. Menschen mit Behinderungen können ebenso im Tandem-Team am Volunteer-Programm tätig werden. Dieses Duo wird dann während der Spiele stets gemeinsam im Einsatz sein.

[Zur Bewerbung](#)

„Aufholen nach Corona“ - Förderprogramm für Turnvereine

Unterstützung der DTB-Vereine zur Re-Aktivierung von Kindern und Jugendlichen (DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie hat Spuren in der Gesellschaft hinterlassen und das nicht nur im schulischen, sondern auch im sportlichen Bereich. Der angeleitete Sport fand nicht statt, somit fehlte gerade Kindern und Jugendlichen nicht nur ein kontinuierliches Bewegungsangebot, sondern vor allem die Gemeinschaft und das Miteinander. Im Rahmen des Programms „Aufholen nach Corona“ unterstützen die Deutsche Turnerjugend (DTJ) und der Deutsche Turner-Bund (DTB) Vereine, die gezielt Bewegungsangebote und Aktionen für Kinder und Jugendliche anbieten, um diese wieder für den Sport zu begeistern.

Turnvereine, Turngaue und Turn(er)jugenden in ganz Deutschland können eigene Veranstaltungen zum Beispiel in Form eines „Tag der offenen Tür“, wie dem „Tag des Kinderturnens“

oder Bewegungsaktionen wie den Bewegungshaltstellen, Dance Challenges, Parkour Sessions oder einen "Tag der Abzeichen" anbieten und durchführen. Der DTB und seine Vereine sind bundesweit als Bewegungsexperten dazu prädestiniert, die durch zu wenig Bewegung, Miteinander, Spaß und aktive Erholung entstandene Lücke zu schließen.

Die Turn- und Sportvereine des DTB können ab sofort eine Kostenübernahme für die Bewerbung und Umsetzung ihrer Aktionen, die bis zum 15.12.2021 stattfinden, bei der DTJ online beantragen. [Weitere Informationen](#)

Aktionswoche „Sport lebt Vielfalt“ in Rheinland-Pfalz

Vom 8. bis 14. November dreht sich alles um Integration, Inklusion und Antidiskriminierung

(DOSB-PRESSE) Die Anerkennung von unterschiedlichen Interessen, körperlichen Voraussetzungen, kulturellen Hintergründen und sexuellen Orientierungen gilt mehr denn je als Schlüsselqualifikation für ein friedvolles und gemeinschaftliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Für Vereine und Verbände ergibt sich daraus eine Fülle an Potenzialen, für die der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) gemeinsam mit den Partnern der Steuerungsgruppe Inklusion - Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband, Special Olympics und Gehörlosen-Sportverband - den regionalen Sportbünden sowie dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ im Rahmen einer Aktionswoche von 8. bis 14. November sensibilisieren möchte. Die Schirmherrschaft trägt die Ministerin für Familien, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz, Katharina Binz.

An sieben Tagen erwartet alle (Sport-) Interessierten ein abwechslungsreiches Programm, das dazu einlädt, sich mit den Themen Inklusion, Integration und Antidiskriminierung im Sport näher zu befassen. Im Fokus stehen zwölf Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten, aktive Mitmachaktionen in ganz Rheinland-Pfalz, die Vermittlung von Handlungsempfehlungen zur Förderung von Vielfalt im Sport und die Einladung zum Vernetzen, Diskutieren und Nachdenken.

„Trotz vieler Erfolge und positiver Beispiele in SPORTRheinland-Pfalz ist auch bekannt, dass die Anerkennung und Wertschätzung von Verschiedenheit nicht flächendeckend gelebt werden“, macht Claudia Altwasser, LSB-Vizepräsidentin für Gesellschaftspolitik, deutlich. „Um dies noch weiter ins Blickfeld der Gesellschaft zu rücken, veranstaltet der Landessportbund mit seinen Partnern bereits zum dritten Mal die Aktionswoche ‘Sport lebt Vielfalt‘.“

Unter anderem finden folgenden Veranstaltungen statt:

- Netzwerktreffen zur Inklusion im Sport inklusive einer Präsentation der Forschungsergebnisse zum Sport-Inklusionslotsenprojektes für Rheinland-Pfalz. (8.11. - online)
- Fortbildung „Fit für die Vielfalt“ (12.11. - Haus des Landessportbundes, Mainz)
- Fortbildung „Einblicke in die inklusive Sportpraxis - gemeinsam mit dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband“ (14.11. - Rhein-Mosel-Werkstatt, Kastellaun)

[Das komplette Programm](#)

Bewegungsschub für Bayerns Kinder durch Gutschein-Programme

Zuschuss für Vereinsmitgliedschaften und „Seepferdchen“ für Kinder

(DOSB-PRESSE) Bewegung von Kindern nach Corona braucht Anstöße. Deswegen hat der Freistaat Bayern seine Gutscheinprogramme „Mach mit - Sei fit“ und „Mach mit - Tauch auf“ zum Schuljahresbeginn ins Leben gerufen. Bayern bezuschusst den Vereinsneueintritt aller Schülerinnen und Schüler der Klassen eins bis vier des aktuellen Schuljahres mit 30,00 Euro bei einem Neueintritt in einen Sportverein („Mach mit - Sei fit“). Vorschulkinder, Erstklässlerinnen und Erstklässler erhalten außerdem einen Zuschuss von 50,00 Euro zum Ablegen des Frühschwimmerabzeichens „Seepferdchen“ („Mach mit - Tauch auf“).

Der Bayerische Landes-Sportverband, der Bayerische Schwimmverband und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft befürworten die Gutscheinprogramme.

„Die körperliche Aktivität von Kindern hat unter Corona stark gelitten“, erklärt der Präsident des BLSV, Jörg Ammon. „Genau dagegen wirken die Gutscheine. Sie schaffen einen zusätzlichen Anreiz, dass Kinder einem Sportverein beitreten und dort mit Gleichaltrigen Sport treiben: So entstehen mehr Bewegung, verbesserte Fitness und mehr Spaß am gemeinsamen Sport. Und das Programm „Mach mit - Tauch auf“ fördert aktiv die Schwimmfertigkeiten. Deswegen appellieren wir an Kinder, Eltern und Vereine: Macht mit, seid fit! Macht mit, taucht auf!“ Weiter sagt Ammon: „Schwimmen ist eine Grundfertigkeit, die jedes Kind erlernen muss. Deswegen setzen wir uns nach wie vor für den Ausbau von Hallen- wie Freischwimmbädern ein.“

„Die Unterstützung des „Schwimmenlernens“ durch die Bayerische Staatsregierung ist sehr zu begrüßen. Da die Hallen- und Freibäder überwiegend in kommunaler Trägerschaft betrieben werden, ist es notwendig, dass hier die Kommunen und Landkreise die Aktion unterstützen und dass durch zusätzliche Öffnungszeiten der Bäder mehr Angebot an Wasserflächen geschaffen wird, damit die Vereine zusätzliche Schwimmkurse anbieten können. Nur so kann der Rückstau und die Wartelisten für Eltern und Kinder, die einen Schwimmkurs durchführen wollen, abgearbeitet werden. Die Bäderbauoffensive muss dringend vorangetrieben werden. Im Schulschwimmbetrieb muss dafür gesorgt werden, dass ausreichend Schwimmlehrer zur Verfügung stehen. Schwimmen lernen mit 25 Kindern und einer Lehrkraft ist kaum möglich“, sagt der Präsident des Bayerischen Schwimmverbandes, Harald Walter.

Auch die DLRG Bayern begrüßt ausdrücklich die Seepferdchen-Aktion der Bayerischen Staatsregierung. „Viele Eltern erkennen erst jetzt, wie wichtig es ist, alle Grundschüler in Bayern zu guten Schwimmern auszubilden“, sagt der Präsident der DLRG Bayern, Dr. Manuel Friedrich. „Auch wenn die riesige Nachfrage nach Schwimmkursen dazu führt, dass aktuell nicht jedes Kind sofort einen Schwimmkurs besuchen kann, so rückt diese Aktion die Bedeutung des Schwimmen Erlernens in den Fokus unserer Gesellschaft. Schwimmen ist nicht irgendein Sport, sondern Schwimmenkönnen ist eine lebenswichtige Grundfertigkeit. Deswegen setzen wir uns nach wie vor für den Erhalt von Hallenbädern ein. Neben den Vereinen müssen aber auch vor allem die Schulen ihr Engagement im Schulschwimmunterricht deutlich ausbauen. Nur so kann es gelingen, dass wir das Leben unseres Nachwuchses schützen und sicherstellen, dass die Ertrinkungszahlen bei Kindern und Jugendlichen in den nächsten Jahren nicht steigen.“

Ab sofort einfache und unbürokratische Abwicklung über BLSVdigital

Die Gutscheine können beim Beitritt in den jeweiligen Vereinen eingereicht werden. Der BLSV übernimmt in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration (StMI) die Rückerstattung an die Vereine. Das Programm gilt für alle Grundschulkinder, die zwischen dem 14. September 2021 und dem 13. September 2022 in einen bayerischen Sportverein eintreten, die organisatorische Abwicklung erfolgt ab sofort und damit sogar früher als zunächst angekündigt mit der Mitgliedermeldung über die Online-Plattform BLSVdigital. Der BLSV übernimmt für seine Mitgliedsvereine auch die organisatorische Abwicklung der Gutscheine für das Frühschwimmerabzeichen „Seepferdchen“.

Alle Informationen und FAQs hierzu gibt es auf der Website unter www.blsv.de/gutscheine. Darüber hinaus gibt es auf dieser Landingpage weitere Marketingmaterialien wie Plakate zum Aushang im Sportverein, Text- und Bildvorlagen für Kommunikationsmaßnahmen im Verein (Social Media, Website, Pressemitteilungen etc.). Außerdem steht das BLSV Service-Center unter der Mail-Adresse service@blsv.de und zu den BLSV-Geschäftszeiten unter der Tel. +49 89 15702 400 für alle Rückfragen zur Verfügung.

Statuskonferenz „Psychische Gesundheit in der dritten Lebensphase“

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) richtet am 12. November 2021 ihre nunmehr 20. Statuskonferenz aus

(DOSB-PRESSE) Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) richtet am 12. November 2021 ihre nunmehr 20. Statuskonferenz aus - erstmals als rein digitale Veranstaltung. Die Statuskonferenz zum Thema „Psychische Gesundheit in der dritten Lebensphase“ findet in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) statt. Die dritte Lebensphase ist eine Zeit vielfältiger Veränderungen, die auch Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben kann. Auf der 20. BVPG-Statuskonferenz wird die psychische Gesundheit in den letzten Jahren des Berufslebens, beim Übergang ins Rentenalter und in der Zeit nach dem regulären Ende des Berufslebens in den Blick genommen. Die Leitfrage der BVPG-Statuskonferenz ist: Welche evidenzbasierten Erkenntnisse, Fragen, Herausforderungen und Konzepte zum Umgang mit psychischer Gesundheit in der dritten Lebensphase gibt es? Weiterhin wird u. a. der Frage nachgegangen, welche Faktoren zur Resilienz bis ins hohe Alter beitragen oder welche Auswirkungen die Psycho-Pille „Bewegung“ auf die psychische Gesundheit hat.

Die Teilnehmenden erwarten spannende Vorträge aus Wissenschaft und Praxis. Auch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit dieser Altersgruppe sollen thematisiert und diskutiert werden. Die Statuskonferenz richtet sich an Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Praxis und Politik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, die sich mit der Thematik der psychischen Gesundheit älterer Menschen beschäftigen sowie an alle Interessierten, die sich zu diesem Thema informieren, austauschen und vernetzen wollen.

[Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm](#)

Um die BVPG-Mitgliedsorganisationen mit ihren Angeboten in diesem Themenbereich sichtbarer zu machen, ist geplant, eine Übersicht dieser Angebote zu erstellen. Neben der Dokumentation der Statuskonferenz wird diese Angebotsübersicht allen Interessierten voraussichtlich Anfang 2022 auf der BVPG-Website zur Verfügung stehen.

Patenprogramm „NRWir für Dich“ fördert sportliches Engagement

Online-Bewerbungen für Jugendliche noch bis Ende Oktober möglich

(DOSB-PRESSE) Jugendliche im Alter von 14 bis maximal 20 Jahren, wohnhaft in einer der 53 Städte der „Metropole Ruhr“, können beim neuen Patenprogramm „NRWir für Dich“ noch bis Ende Oktober ihre Online-Bewerbung für eine Förderung von je 100 Euro/Monat im Zeitraum von November 2021 bis November 2022 einreichen. Konkret angesprochen sollen sich Engagierte oder potenziell Engagierte mit Sportbezug oder auch Nachwuchsleistungssportler*innen fühlen, die darüber hinaus weitere Kriterien wie zum Beispiel einen Migrationshintergrund oder den Bezug von Transferleistungen (Sozialhilfe) erfüllen müssen.

Das Programm setzt auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen (wie Evonik) und stellt den ausgewählten Kandidat*innen, die nicht zuletzt aufgrund der Corona-Krise ihren Einsatz im Sport nur unter erschwerten Bedingungen erfüllen können, jeweils Pat*innen als persönliche Begleitung zum Training oder Wettkämpfen sowie als Unterstützer*innen für die berufliche Orientierung zur Seite.

Weitere Details unter www.sportjugend.nrw/unsere-themen/foerderung-jungertalente/patenprogramm-nrwir-fuer-dich im Internet.

„Senioren-Sport-Fitmacher“ gesucht

Horst-Eckel-Stiftung und vereinsleben.de suchen die „Senioren-Sport-Fitmacher“

(DOSB-PRESSE) Die Horst-Eckel-Stiftung und das Online-Portal vereinsleben.de suchen bis zum 28. November diesen Jahres Sportvereine aus Rheinland-Pfalz, die sich durch besonderes Engagement im Bereich Seniorensport auszeichnen. Diese können sich unter www.vereinsleben.de um die Auszeichnung „Senioren-Sport-Fitmacher“ bewerben. Neben der Auszeichnung gibt es ein Preisgeld im Gesamtwert von 5.000 Euro zu gewinnen. Unter allen eingegangenen Bewerbungen wählt eine Jury am Ende die drei Gewinner-Vereine aus.

Seniorensport ist im Kommen! Die Altersklasse 60+ wird in den Sportvereinen immer präsenter. Die neueste Bestandserhebung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz zeigt, dass im Mitgliederbereich aufgrund der Corona-Pandemie nahezu alle Altersklassen Rückgänge aufweisen - bis auf eben jene Altersklasse. Rund 22 Prozent der Mitglieder in den rheinland-pfälzischen Sportvereinen sind inzwischen 61 Jahre oder älter. Umso wichtiger ist es, dass Sportvereine ihr Angebot auch gezielt auf Senioren und „Golden Ager“ ausrichten. Zahlreiche Sportvereine haben den Trend bereits erkannt und engagieren sich daher ganz besonders im Seniorensport durch diverse Bewegungsangebote oder speziell lizenzierte Trainer.

Nachdem der Wettbewerb im vergangenen Jahr bereits ein voller Erfolg war, wird die Aktion in diesem Jahr wiederholt. „Im letzten Jahr gingen sehr viele Bewerbungen ein. Das hat uns natürlich sehr gefreut. Mein Vater war und ist sehr stolz darauf, dass es so viele Sportvereine gibt, die sich dem Thema Seniorensport angenommen haben und sich in diesem Feld besonders engagieren“, so Dagmar Eckel, Tochter des Fußball-Weltmeisters von 1954, Horst Eckel und Vorsitzende des Stiftungsrates. „Natürlich hoffen wir darauf, dass wir die Anzahl der Bewerbungen in diesem Jahr noch einmal steigern können.“ Für Dagmar Eckel ist der Seniorensport eine Herzenssache: „Es ist sehr wichtig, dass sich besonders ältere Menschen ausreichend bewegen und vor allem auch noch aktiv an der Gesellschaft teilhaben, so wie mein Vater. Wir hoffen, dass wir mit dieser Aktion klar machen können, wie wichtig Senioren für uns und vor allem Sportvereine sind. Darum liegt uns auch der Seniorensport so sehr am Herzen.“

Die Horst-Eckel-Stiftung und vereinsleben.de suchen daher die „Senioren-Sport-Fitmacher“ - engagierte Sportvereine, die sich im Bereich Seniorensport durch spezielle Angebote und Projekte auf besondere Weise engagieren.

Kunstwettbewerb „Fairplay oder Machtmissbrauch“

Transparency International Deutschland informiert zum Thema Korruption

(DOSB-PRESSE) Das Thema Korruption ist bisher nicht in den Lehr- oder Rahmenplänen von Schulen verankert. Es wird nur im Einzelfall von Lehrer*innen aufgegriffen und im Unterricht behandelt. Transparency International Deutschland engagiert sich deutschlandweit für eine effektive und nachhaltige Bekämpfung von Korruption. Die Arbeitsgruppe Politische Bildung hat dazu einen Kunstwettbewerb für Schüler*innen gestartet, damit sich Schüler*innen auf kreative und partizipative Weise mit Korruption und Machtmissbrauch auseinandersetzen. In diesem Schuljahr behandelt der Kunstwettbewerb das Thema „Fairplay oder Machtmissbrauch? - Die Welt des Sports zwischen Anspruch und Realität“. Anlass ist die Fußball-WM in Katar 2022 und dessen fragwürdige Vergabe. Schüler*innen können sich mit dem Thema Korruption und Machtmissbrauch im Sport kreativ auseinandersetzen, sei es mit einer Karikatur, einem Cartoon, einer Collage oder in einer anderen Form.

Außerdem hat die Arbeitsgruppe Unterrichtsmaterialien zum Thema „Was ist Korruption?“ erstellt. Auf Grundlage der Materialien können Lehrer*innen mit ihren Schüler*innen Fragestellungen zu den Themen Korruption und Lobbyismus erarbeiten. Die aktuellste Unterrichtsreihe beschäftigt sich beispielsweise mit dem Maskenskandal und dem Selbstverständnis von Bundestagsabgeordneten. Die Materialien sind für die Sekundarstufe 2 konzipiert und liegen auch in gedruckter Form vor. Aufklärung über Korruption und Machtmissbrauch ist ein wichtiger Bestandteil der politischen Bildungsarbeit zur Förderung von Demokratie und zivilgesellschaftlicher Partizipation.

[Ausschreibung Kunstwettbewerb](#)

[Teil 1 der Unterrichtsreihe „Was ist Korruption?“](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

„Playbooks“ für Peking 2022 veröffentlicht

Regelung zum Umgang mit COVID-19 während der Olympischen und Paralympischen Spiele

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC), das Internationale Paralympische Komitee (IPC) und das Organisationskomitee für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele Peking 2022 haben an diesem Montag (25. Oktober) die erste Ausgabe der „Playbooks“ veröffentlicht. Darin werden die COVID-19-Regelungen beschrieben, die für die jeweilige Stakeholder-Gruppe gelten.

Die beiden „Playbook“-Ausgaben, eines für Athleten und Offizielle sowie eines für alle anderen Teilnehmenden, darunter auch Medienvertreter, enthalten umfassende Richtlinien, die den Teilnehmern an den Spielen helfen sollen, sich auf ihre Reise, ihre Ankunft, ihren Aufenthalt und ihre Abreise aus China vorzubereiten.

[Hier finden Sie die „Playbooks“.](#)

Die wichtigsten Regeln, die sich in den „Playbooks“ finden, sind:

- „Closed Loop Management“ (Geschlossener Kreislauf): Damit die Teilnehmenden ihren Aktivitäten nachgehen können, die sie im Rahmen ihrer Rolle bei den Spielen haben, wird ein geschlossener Kreislauf definiert. Dafür werden nicht-essentielle Berührungspunkte zwischen den Teilnehmern und der chinesischen Bevölkerung reduziert. Dieses geschlossene System ermöglicht den Teilnehmern der Spiele, nach China einzureisen ohne sich einer obligatorischen 21-tägigen Quarantäne unterziehen zu müssen, vorausgesetzt, sie sind vollständig geimpft, wie es die „Playbooks“ beschreiben.
- Impfen: Impfungen verringern nachweislich die Infektion mit und die Übertragung von COVID-19 und sind ein wichtiges Instrument, um Veranstaltungen sicher zu machen. Es ist verpflichtend, dass Teilnehmende der Spiele mindestens 14 Tage vor ihrer Abreise nach China vollständig geimpft sind, um ohne Quarantäne in den geschlossenen Kreislauf bei den Spielen eintreten zu können. Alle jene, die diese Anforderung nicht erfüllen, müssen bei ihrer Ankunft in Peking 21 Tage lang in Quarantäne bleiben. Ausnahmen können im Einzelfall für Athleten und Offizielle gemacht werden, bei denen dies medizinisch begründet werden kann.
- Testen, nachverfolgen und isolieren: Es wird ein strenges Testsystem eingeführt, um möglichst frühzeitig zu identifizieren, wer mit COVID-19 infiziert ist. Kontakte von Infizierten werden konsequent nachverfolgt, um herauszufinden, an wen das Virus möglicherweise weitergegeben worden ist. Durch anschließende Isolation und Quarantäne wird eine weitere Ausbreitung des Virus verhindert.
- Reduzierung von physischen Kontakten: COVID-19 wird hauptsächlich durch kleine, flüssige Partikel in unserer Atemluft übertragen, die wir durch Husten, Niesen, Sprechen, Schreien oder Singen ausatmen. Deshalb ist es wichtig, sich impfen zu lassen, den physischen Kontakt

zu minimieren, eine Maske zu tragen und geschlossene, überfüllte Räume oder enge Kontakte zu vermeiden.

- Denken Sie an die Hygiene: Gute Hygiene ist wichtig, damit alle sicher sind. Dazu gehören regelmäßiges und gründliches Reinigen der Hände, Desinfektion von Oberflächen, Vermeidung von Berührungen im Gesicht und permanentes Tragen eines Mundschutzes.
- „COVID-19 Liaison Officers“ (COVID-19-Beauftragte): Jedes Team, jede Organisation, die bei den Spielen vertreten ist, wird demnächst aufgefordert, einen oder mehrere „COVID-19-Liaison Officers“ (CLOs) zu benennen. Die CLOs sollen die Spiele-Teilnehmer dabei unterstützen, den Inhalt der „Playbooks“ zu verstehen und die Regeln einzuhalten.

Die zweite Ausgabe der „Playbooks“ soll Ende dieses Jahres veröffentlicht werden. Die Olympischen Winterspiele finden vom 4. bis 20. Februar 2022 statt, die Paralympischen Winterspielen vom 4. bis 13. März 2022.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC verpflichtet sich, seine Treibhausgas-Emissionen zu senken

Bis 2030 sollen die Treibhausgas-Emissionen um 50 Prozent gesenkt werden

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat sich verpflichtet, seine direkten und indirekten Treibhausgas-Emissionen bis 2030 um 50 Prozent zu senken. So will es seinen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel ausweiten. Dies kündigte IOC-Präsident Thomas Bach bei der Generalversammlung der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) an, die am Sonntag und Montag (24./25. Oktober 2022) auf Kreta/Griechenland tagte. Die Ankündigung erfolgte im Vorfeld des UN-Klimagipfels (COP26), der Ende Oktober in Glasgow (Großbritannien) beginnt.

Damit hat das IOC seine Ambitionen noch einmal erweitert, [nachdem es sich zuvor schon dazu verpflichtet hatte](#), seine direkten und indirekten Treibhausgas-Emissionen im gleichen Zeitraum und in Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen um 45 Prozent zu senken.

„Die Klimakrise ist wohl die größte Herausforderung, vor der die Menschheit derzeit steht“, sagte IOC-Präsident Bach. „Sie wirkt sich auf alle Bereiche unseres Lebens aus, natürlich auch auf den Sport, der ein wichtiger Teil der Gesellschaft ist. Wir erweitern unseren Beitrag zur Verwirklichung des Pariser Abkommens, indem wir unsere Treibhausgas-Emissionen weiter reduzieren. Damit folgen wir neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Klimawandel und unterstützen die globalen Bemühungen. Wir fordern alle anderen Sportorganisationen auf, diesem Beispiel zu folgen.“

Auf dem Weg zu einer Reduzierung seiner Treibhausgas-Emissionen um 50 Prozent bis zum Jahr 2030 hat sich das IOC eine 30-prozentige Reduzierung bis 2024 vorgenommen. Um die 50 Prozent zu ermöglichen, wird nun der IOC-Aktionsplan aktualisiert. Zusätzliche Anstrengungen zur Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen in den Bereichen Reisen, Energieverbrauch und Beschaffung sind vorgesehen.

Anpassung an den neuesten Stand der Wissenschaft

Die Ankündigung des IOC folgt auf die Veröffentlichung des sechsten Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (Weltklimarat/IPCC), dem führenden internationalen Gremium für die Bewertung des Klimawandels. In dessen im August 2021 veröffentlichten Bericht heißt es, dass sich der vom Menschen verursachte Klimawandel in einem noch nie dagewesenen Tempo verstärkt.

Der Sport ist zunehmend betroffen, sowohl im Winter als auch im Sommer. Unzuverlässige Schneeverhältnisse und Temperaturen beeinträchtigen den Wintersport, während die zunehmende Sommerhitze die Gesundheit von Athletinnen und Athleten, Veranstaltern und Fans bedroht.

2018 hat das IOC in Zusammenarbeit mit der UN-Klimakommission das „UN Sports for Climate Action“-Rahmenwerk mitentwickelt, das den Klimaschutz in der gesamten Sportwelt vorantreiben soll, und eine führende Rolle bei dessen Umsetzung übernommen. Bislang haben sich mehr als 270 Sportorganisationen aus aller Welt dem Rahmenwerk angeschlossen, darunter auch das IOC selbst.

Auf der Grundlage der neuesten Daten des IPCC-Berichts müssen alle Unterzeichner des Rahmenwerks ihre Emissionen bis 2030 um 50 Prozent senken, um den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celcius zu begrenzen.

IOC auf dem Weg, klimapositiv zu werden

Das IOC ist bereits heute eine klimaneutrale Organisation und will bis **2024 klimapositiv** werden.

Dies soll erreicht werden durch:

- eine Reduzierung der direkten und indirekten Emissionen des IOC um 50 Prozent bis 2030 in den drei Bereichen des Treibhausgas-Protokolls, in Übereinstimmung mit dem Pariser Abkommen;
- eine Kompensation von mehr als 100 Prozent der verbleibenden Emissionen, hauptsächlich durch den **Olympischen Wald**; und
- durch die Nutzung seines Einflusses auf die Olympische Bewegung, seine Lieferketten und seine Stakeholder, um sie zu motivieren, ihrerseits Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und die Sportwelt nachhaltiger zu gestalten.

Klimapositive Olympische Spiele

Bereits **im März 2020 hat das IOC den Beschluss gefasst**, die Olympischen Spiele klimapositiv zu machen. Dies bedeutet, dass alle Organisationskomitees ab 2030 vertraglich verpflichtet sein werden:

- der Atmosphäre mehr Treibhausgase zu entziehen, als sie mit den Olympischen Spielen in die Atmosphäre ausstoßen; und
- kohlenstofffreie Lösungen für die Olympischen Spiele und darüber hinaus zu entwickeln.

Alle kommenden Ausrichter von Olympischen Spielen haben sich zur CO₂-Neutralität verpflichtet. Paris 2024 hat sich zum Ziel gesetzt, die ersten klimapositiven Olympischen Spiele schon vor der Frist im Jahr 2030 auszutragen.

- Alle Wettkampfstätten der Olympischen Winterspiele Peking 2022 sollen zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben werden. In den meisten Eisstadien werden natürliche und kohlenstoffarme CO₂-Kühlsysteme zum Einsatz kommen - zum ersten Mal wird diese klimaschonende Technologie in China und bei Olympischen Winterspielen verwendet.
- Da 95 Prozent der Austragungsorte bereits bestehen oder vorübergehend genutzt werden, wird erwartet, dass der CO₂-Fußabdruck von Paris 2024 nur halb so groß sein wird wie der früherer Olympischer Spiele im Sommer. Weitere Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung von CO₂-Emissionen werden darüber hinaus ergriffen. Paris 2024 wird außerdem mehr als 100 Prozent der verbleibenden Emissionen kompensieren, seinen Einfluss nutzen, um dauerhafte Projekte zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes zu entwickeln und die weltweit ersten klimapositiven Olympischen und Paralympischen Spiele ausrichten.
- LA28 wird keine einzige neue, permanente Sportstätte für die Spiele errichten. LA28 hat sich darüber hinaus verpflichtet, starke Nachhaltigkeitsprojekte in seine Pläne einzubauen, um so einen neuen Standard für Sport-Großveranstaltungen zu setzen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Olympisches Feuer für Peking 2022 im antiken Olympia entzündet

Präsentationstour durch China beginnt im Dezember

(DOSB-PRESSE) Das Olympische Feuer für die Olympischen Winterspiele Peking 2022 ist im antiken Olympia in Griechenland entzündet worden. Von dort ging es am vergangenen Montag (18. Oktober) auf die Reise nach China, wo die Spiele in etwas mehr als 100 Tagen eröffnet werden.

Als Symbol für Frieden, Einheit und Solidarität vermittelt das Olympische Feuer die olympischen Werte. Es weckt Vorfreude bei Olympia-Fans und inspiriert die Athletinnen und Athleten, die Peking 2022 in der gerade beginnenden Wintersport-Saison fest im Blick haben.

Wegen der Coronalage konnten an der Zeremonie zur Entzündung des Feuers im antiken Olympia nur wenige Gäste teilnehmen. Unter ihnen waren neben Thomas Bach, dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), die griechische Staatspräsidentin Katerina Sakellariopoulou, Mitglieder der IOC-Exekutive und IOC-Mitglied Juan Antonio Samaranch, der Vorsitzende der Koordinierungskommission für Peking 2022. Die chinesische Delegation wurde von Yu Zaiqing angeführt. Er ist IOC-Vizepräsident, Sonderbeauftragter und Vizepräsident von Peking 2022 und Vizepräsident des Chinesischen Olympischen Komitees. Gastgeber der Zeremonie war der Präsident des griechischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und IOC-Mitglied Spyros Capralos. Anwesend war zudem der Bürgermeister von Olympia, Georgios Georgiopoulos.

In seiner Rede betonte Thomas Bach, dass die Olympischen Spiele schon in ihrer Geschichte stets über Konflikten standen: „In unserer fragilen Welt, in der Trennung, Konflikt und Misstrauen auf dem Vormarsch sind, bauen die Olympischen Spiele stets Brücken, sie errichten niemals Mauern. Die Grundlage für die antiken Olympischen Spiele, der Olympische Frieden, die ‚Ekecheiria‘, war ein heiliger Waffenstillstand. Dieser Olympische Waffenstillstand sorgte für eine Unterbrechung von Feindseligkeiten und ermöglichte es Athleten wie Zuschauern, sicher nach Olympia und wieder in ihre Heimat zu reisen. Die ‚Ekecheiria‘ zeigt, dass bereits die alten Griechen verstanden hatten, dass die Olympischen Spiele ihre vereinende Kraft nur entfalten können, wenn sie über jeden politischen Konflikt erhaben sind. Auf diese Weise gab es bereits vor 3000 Jahren eine untrennbare Verbindung zwischen den Olympischen Spielen und dem Frieden.“

Weiter sagte der IOC-Präsident: „Die Friedensmission der Spiele, die uns aus der Antike überliefert worden ist, erfordert, dass die Olympischen Spiele als politisch neutraler Ort respektiert werden. Nur politische Neutralität sorgt dafür, dass die Olympischen Spiele über den politischen Unterschieden stehen können, die in der Antike und auch heute herrschen.“

In Bezug auf die Gastgeberstadt fügte er hinzu: „Peking wird als erste Stadt Gastgeber der Olympischen Sommerspiele und der Winterspiele sein und damit Geschichte schreiben. Die Olympischen Winterspiele Peking 2022 werden die Chinesen mit der Welt verbinden und Chinas Vision zum Leben erwecken, 300 Millionen Menschen zu Sport auf Schnee und Eis zu animieren. Dies wird den Wintersport für immer verändern. Die ganze Welt wird die chinesische Leidenschaft sehen können, wenn China die besten Wintersportler der Welt begrüßt.“

Thomas Bach erklärte darüber hinaus: „Die Olympischen Spiele können nicht alle Herausforderungen in unserer Welt überwinden. Aber die Olympischen Spiele sind ein Beispiel für eine Welt, in der alle die gleichen Regeln und sich gegenseitig respektieren. Sie inspirieren uns, Probleme in Freundschaft und Solidarität zu lösen. Sie bauen Brücken für ein besseres Verständnis und tiefere Freundschaft zwischen den Menschen. Dies ist die zeitlose Botschaft, die vom Olympischen Feuer ausgeht und vom antiken Olympia, unserer spirituellen Heimat, nach Peking und in die Welt gesandt wird.“

[Zur vollständigen Rede des IOC-Präsidenten.](#)

Als Repräsentant von Peking 2022 erklärte Yu Zaiqing: „Dies ist ein historischer Moment hier im antiken Olympia bei der Entzündung des Olympischen Feuers für die XXIV. Olympischen Winterspiele. Das Feuer steht für unser unermüdliches Streben nach Exzellenz. Es unterstreicht unsere Entschlossenheit, unsere Grenzen immer wieder in Frage zu stellen und uns selbst zu übertreffen. Und das Olympische Feuer erleuchtet unseren Weg, es ermutigt uns, Schwierigkeiten durch mehr Solidarität und engere Zusammenarbeit zu überwinden. Während der Corona-Pandemie hat uns das Olympische Feuer Vertrauen, Wärme und Hoffnung gebracht. Es war eine Kraftquelle in unserem Kampf, die Pandemie zu besiegen.“

Mit der traditionellen Zeremonie zur Entzündung des Olympischen Feuers neben dem Hera-Tempel wird das griechische Erbe der Olympischen Spiele gefeiert. So wird eine Brücke zwischen den modernen Spielen und ihren historischen Ursprüngen gebaut.

Nachdem das Feuer von der Hohepriesterin entzündet worden war, begann es seine Reise. Erster Fackelträger war der griechische Skifahrer und Olympia-Starter Ioannis Antoniou. Er hatte bereits bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi als Erster die Olympische Fackel getragen. Anschließend wurde die Flamme an den chinesischen Olympia-Medaillengewinner im Eisschnelllauf, Li Jiajun übergeben. Er hat in seiner Karriere fünf Medaillen bei Olympischen Winterspielen (1998, 2002 und 2006) gewonnen.

Am Tag nach seiner Entzündung wurde das Olympische Feuer im Panathinaikos-Stadion in Athen an das Organisationskomitee Peking 2022 übergeben, ehe es am Mittwoch, 20. Oktober, in Peking ankam. Hier wird es zunächst im Olympiaturm in Peking der Öffentlichkeit gezeigt, ehe es im Dezember auf eine Präsentationstour durch China geht. Kurz vor den Spielen beginnt dann der traditionelle Fackellauf.

Etwa 2.900 Athletinnen und Athleten aus 85 Nationalen Olympischen Komitees werden vom 4. bis 20. Februar 2022 an den Olympischen Winterspielen teilnehmen. Die Zahl der weiblichen Teilnehmerinnen wird dabei so groß sein wie nie zuvor.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC äußert Bedenken zu FIFA-Plänen

IOC unterstützt Forderungen nach einer umfassenderen Beratung zu den FIFA-Plänen für eine Fußball-Weltmeisterschaft alle zwei Jahre

(DOSB-PRESSE) Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat die Überlegungen des Fußball-Weltverbandes FIFA zur Änderung des Fußball-Terminplans und zur Austragung der Fußball-WM alle zwei Jahre zur Kenntnis genommen. Eine Reihe von internationalen Verbänden aus anderen Sportarten, nationale Fußballverbände, Vereine, Spieler, Spieler-Vertretungen und Trainer haben starke Vorbehalte und Bedenken hinsichtlich der Pläne geäußert, die darauf abzielen, höhere Umsätze für die FIFA zu generieren. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die folgenden:

- Auswirkungen auf andere Sportarten - die kürzeren Intervalle und der Zeitraum der Weltmeisterschaft würden zu Kollisionen mit Events in anderen Sportarten führen. Dazu gehören Tennis, Radfahren, Golf, Gymnastik, Schwimmen, Leichtathletik, Formel 1 und viele andere. Dies würde die Vielfalt und Entwicklung anderer Sportarten neben dem Fußball untergraben.
- Gleichstellung der Geschlechter - zusätzliche Events im Männer-Fußball würden Herausforderungen für die weitere Förderung des Frauenfußballs bedeuten.
- Die Gesundheit der Spieler – die Pläne, insbesondere die Austragung der WM alle zwei Jahre, würden die körperliche und psychische Gesundheit der Spieler weiter massiv belasten.

Das IOC teilt diese Bedenken und unterstützt die Aufrufe von Stakeholdern des Fußballs, internationalen Sportverbänden und anderen Sportveranstaltern zu einer umfassenderen Beratung, auch mit Vertretern der Spieler, die offensichtlich bislang nicht stattgefunden hat.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Rekordzahl von Kandidaten für IOC-Athletenkommission

Bei den Winterspielen in Peking kandidieren 17 Athletinnen und Athleten für die IOC-Athletenkommission

(DOSB-PRESSE) Die Rekordzahl von 17 Athletinnen und Athleten– so viele wie noch nie bei Olympischen Winterspielen - kandidiert bei den bevorstehenden Spielen in Peking für die IOC-Athletenkommission. Die Kandidatenliste wurde jetzt von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) bei ihrer Sitzung in der vergangenen Woche in Athen genehmigt.

Die zehn Athletinnen und sieben Athleten kommen aus 17 Nationalen Olympischen Komitees (NOK), sechs Sportarten und fünf Kontinenten. Sie konkurrieren um zwei freie Plätze in der Kommission. Die Kandidaten wurden von ihren jeweiligen NOKs in Zusammenarbeit mit ihren NOK-Athletenkommissionen nominiert.

[Die vollständige Liste der Kandidaten und ihre Biografien finden Sie hier.](#)

Die Nominierung von zwei Kandidaten steht unter Vorbehalt, da sie noch nicht an den Olympischen Winterspielen teilgenommen haben. Sie können nur antreten, wenn sie sich in den anstehenden Wettbewerben für die Spiele qualifizieren und ihre Teilnahme durch ihr jeweiliges NOK bestätigt wird.

„Die Rekordzahl von Kandidatinnen und Kandidaten sowie die weltweite Beteiligung unterstreichen, dass Athleten eine aktive Rolle in der Olympischen Bewegung spielen und gehört werden möchten: dies ist großartig“, sagte Emma Terho, Vorsitzende der IOC-Athletenkommission, anlässlich der Nominierung. „Alle Kandidaten bringen einen großen Mehrwert für die Athletengemeinschaft und neue Fähigkeiten in die IOC-Athletenkommission, ganz gleich, wer gewählt wird.“

Alle Olympia-Starter in Peking können vom Tag der Eröffnung der Olympischen Dörfer an, dem 27. Januar, bis zum 16. Februar 2022 ihre Stimmen abgeben.

Die IOC-Athletenkommission ist das Bindeglied zwischen den Athletinnen und Athleten und dem IOC. Ihr gehören maximal 23 Mitglieder an. Zwölf von ihnen werden direkt von den Athleten bei den Olympischen Spielen gewählt. Bis zu maximal elf Mitglieder können zusätzlich berufen werden. Ihre jeweilige Amtszeit beträgt acht Jahre. Bei den Olympischen Spielen im Sommer werden jeweils vier Mitglieder gewählt, bei den Winterspielen je zwei.

Die Berufung der nicht-gewählten Mitglieder erfolgt durch den IOC-Präsidenten in Absprache mit der Vorsitzenden der IOC-Athletenkommission. Sie dient dazu, die regionale Balance herzustellen und die Vielfalt der Geschlechter und der Sportarten zu sichern. Nur gewählte Vertreter können der IOC-Athletenkommission vorsitzen. Auch die Rolle des Stellvertreters können nur gewählte Vertreter einnehmen.

Darüber hinaus sind die Vorsitzenden der Athletenkommissionen der fünf Kontinente sowie ein Vertreter des Athletenrates des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) und ein Vertreter der „World Olympians Association“ in die Arbeit der IOC-Athletenkommission eingebunden.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Internationale Olympische Akademie wiedereröffnet

Die Internationale Olympische Akademie im antiken Olympia wurde zwei Jahre lang renoviert

(DOSB-PRESSE) Für die Olympische Bildung hat ein neues Kapitel begonnen: Die Internationale Olympische Akademie (IOA) im antiken Olympia wurde vor wenigen Tagen (17. Oktober 2022) nach zweijähriger Renovierung wiedereröffnet. An der Zeremonie nahmen Thomas Bach, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), und die griechische Staatspräsidentin Katerina Sakellaropoulou teil. Die Renovierung ist vom IOC mit 12,5 Millionen Euro finanziert worden.

„Hier in der modernisierten Internationalen Olympischen Akademie in direkter Nachbarschaft zum Geburtsort der Olympischen Spiele im antiken Olympia werden die Werte der Olympischen Spiele einer neuen Generation junger Menschen – Athleten, Schülern, Lehrern und Offiziellen aus dem Sport – nahe gebracht“, sagte IOC-Präsident Bach.

Spyros Capralos, IOC-Mitglied und Präsident des Nationalen Olympischen Komitees von Griechenland, erklärte: „Der 60. Geburtstag der Internationalen Olympischen Akademie ist geprägt vom Abschluss der Renovierungsarbeiten, die durch die wertvolle finanzielle Unterstützung des IOC ermöglicht wurde. Ohne die Hilfe des IOC wäre es nicht möglich gewesen, ein Sanierungsprojekt dieser Größenordnung zu stemmen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei IOC-Präsident Thomas Bach sowie bei allen an der Sanierung beteiligten Teams bedanken. Die modernisierte Internationale Olympische Akademie wird ihre Bildungsarbeit nun fortsetzen, um den olympischen Gedanken zu verbreiten.“

„Die Eröffnung der renovierten Räumlichkeiten ist jetzt Realität, ein langjähriger Traum wird wahr“, sagte IOA-Präsident Isidoros Kouvelos. „Mit der Renovierung der IOA wird ein neues Kapitel eröffnet. Ich bin sehr dankbar, dass IOC-Präsident Thomas Bach vom ersten Moment an unsere Vision glaubte und bereit war, diesen Weg mit uns gemeinsam zu gehen. Die IOA leistet in enger Abstimmung mit dem IOC einen wichtigen Beitrag in der Olympischen Bewegung. Wir haben die Rolle der IOA damit gestärkt.“

Die Renovierung hatte im März 2020 im Anschluss an die Entzündung des Olympischen Feuers für die Olympischen Spiele Tokio 2020 begonnen. Unter anderem wurden alle Unterkünfte saniert, die Konferenzräume, Speisesäle, die Küche, die Bibliothek sowie die Sporteinrichtungen. Außerdem wurde das digitale Netzwerk erweitert, die Außenbeleuchtung modernisiert, die Wasserfilterung und die Kanalisation. Darüber hinaus ist die Barrierefreiheit verbessert worden.

Zeitgleich mit der Wiedereröffnung hat die IOA auch ihren neuen strategischen Plan vorgelegt. Teil dessen ist der Ausbau der Online-Programme der IOA. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit dem IOC und der „Olympic Foundation for Culture and Heritage“ sowie dem „Olympic Studies Centre“ ausgebaut.

Die IOA befindet sich direkt neben der archäologischen Stätte des antiken Olympia. Sie wird vom IOC und dem griechischen NOK unterstützt und bietet einzigartige olympische Bildungsprogramme an. Sie wurde 1961 gegründet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

„Olympism 365“: Nachhaltige Entwicklungsziele

Sports als wichtiger Wegbereiter für die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) will den Beitrag des Sports zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals/SDGs) weiter stärken. Dafür verabschiedete die IOC-Exekutive bei ihrer Sitzung in der vergangenen Woche in Athen die „Olympism 365“-Strategie (Olympismus 365 Tage im Jahr). Sie zielt darauf ab, die Olympischen Werte den Menschen täglich und überall näher zu bringen.

„Olympism 365“ ist der Antrieb für den zehnten Punkt des Reformsprogramms der Olympischen Agenda 2020+5. Darin hat sich das IOC im März dieses Jahres vorgenommen, den Sport als wichtigen Wegbereiter für die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen noch besser zu positionieren. Mit der „Olympism 365“-Strategie bekräftigt das IOC dieses Engagement. Das IOC will die Dynamik der Olympischen Spiele nutzen, um die olympischen Werte und die Rolle des Sports in der Gesellschaft zukünftig an 365 Tagen im Jahr zu fördern.

„Olympism 365“ zielt darauf ab, Partnerschaften mit lokalen und regionalen Organisationen und Initiativen einzugehen, die vor Ort an den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen arbeiten. Dabei geht es um Zugang zu Sport, Zugehörigkeit, Zusammenhalt und Vernetzung. „Olympism 365“ steht in Verbindung mit 17 Bereichen in zehn der nachhaltigen Entwicklungsziele. Die Ziele sind:

- SDG 3 - Gesundheit und Wohlergehen (Ziel 3.4)
- SDG 4 - Hochwertige Bildung (Ziele 4.4 und 4.5)
- SDG 5 - Geschlechtergleichheit (Ziele 5.1, 5.2 und 5.5)
- SDG 8 - Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (Ziele 8.3 und 8.6)
- SDG 10 - Weniger Ungleichheiten in und zwischen Ländern (Ziel 10.3)
- SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden (Ziel 11.7)
- SDG 12 - Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (Ziel 12.5)
- SDG 13 - Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels (Ziel 13.2)
- SDG 16 - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (Ziele 16.2 und 16.7)
- SDG 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (Ziele 17.3, 17.14 und 17.16)

„Olympism 365“ ist ein weiterer Beitrag des IOC und seiner Stakeholder, um durch Sport zu einer friedlichen und besseren Welt beizutragen. Dazu wird das IOC in den nächsten vier Jahren mit 45 strategischen Partnern und über 200 implementierenden Partnern zusammenarbeiten.

„Sport hat eine große soziale Bedeutung. Er hält die Gemeinschaft zusammen“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. „Die in der Olympischen Charta verankerten Olympischen Werte sind

wichtiger denn je. Sie erwachen nicht nur während der Olympischen Spiele zum Leben, sondern jeden Tag – überall. Wir wollen sicherstellen, dass Regierungen und die gesamte internationale Gemeinschaft weiterhin in den Sport und seine unersetzlichen Werte investieren. Mit der Einführung von ‚Olympism 365‘ werden wir Partnerschaften aufbauen und stärken. Dies wird uns ermöglichen, gemeinsam durch Sport einen weiteren Beitrag zu einer friedlicheren und besseren Welt zu leisten.“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Olympia-Qualifikationssysteme für Paris 2024 beschlossen

Alle Qualifikationen müssen bis spätestens 23. Juni 2024 abgeschlossen sein

(DOSB-PRESSE) Die Prinzipien der Olympia-Qualifikationssysteme für Paris 2024 stehen fest. Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) beschloss sie auf seiner jüngsten Sitzung in Athen. Darauf aufbauend werden nun die internationalen Sportverbände die konkreten Qualifikationssysteme für ihre jeweiligen Sportarten, Disziplinen und Events erarbeiten. Die Qualifikationswege sollen Anfang 2022 veröffentlicht werden, rechtzeitig vor den ersten Qualifikationswettkämpfen im Juni 2022.

Mit den Prinzipien will das IOC sicherstellen, dass alle Athletinnen und Athleten sowie Teams faire und gleiche Chancen haben. Zugleich wird so die Basis für die Universalität bei Olympischen Spielen und Geschlechtergerechtigkeit gelegt. Auch Diskriminierung soll so ausgeschlossen werden, während gleichzeitig dafür gesorgt wird, dass an den Olympischen Spielen die besten Athletinnen und Athleten der Welt teilnehmen. Darüber hinaus legen die Prinzipien den Grundstein dafür, dass alle 206 Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) mit mindestens einer weiblichen und einem männlichen Starter in Paris antreten können.

Die Qualifikationsdauer darf pro Sportart, Disziplin und Event 24 Monate nicht überschreiten. Alle Qualifikationen müssen bis spätestens 23. Juni 2024 abgeschlossen sein.

In Paris werden die Startplätze für die Olympischen Spiele erstmals vollkommen ausgeglichen über Frauen und Männer verteilt. Um die Komplexität der Spiele zu reduzieren, ist die Zahl der Athletinnen und Athleten auf genau 10.500 limitiert. Dies schließt die vier zusätzlichen, von Paris 2024 ausgewählten Sportarten (Skateboarden, Sportklettern, Surfen und Breaking) erstmals mit ein. In Tokio kamen die Athletinnen und Athleten in den zusätzlichen Sportarten noch zu der Quote von 10.500 Athleten hinzu.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Sport bewegt Menschen mit Demenz“

Materialbox zum Einsatz in Sportgruppen geht in die 3. Runde

Ältere Sportvereinsmitglieder trotz Unsicherheiten wegen einer beginnenden Demenz in den Sportgruppen zu halten, sie zu integrieren sowie spezielle Angebote zu schaffen, kurz: ihnen Teilhabe zu ermöglichen, darum geht es im Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“.

Der DOSB hat vor rund einem Jahr mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Projekt „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ initiiert und arbeitet hier eng mit den Demenz-Expert*innen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zusammen. Denn Sport kann den Krankheitsverlauf verzögern helfen und die Lebensqualität von Menschen mit Demenz - und ihren Angehörigen - erhöhen.

Nach einer Corona bedingten Verschiebung ist das Projekt nun mit vier Mitgliedsorganisationen des DOSB in seine Praxisphase gegangen. So bieten z.B. die Tischtennisvereine VfL Fortuna Marzahn und der Steglitzer Tischtennis Klub (STTK) in Berlin sowie zwei weitere Tischtennisvereine in Stuttgart begleitet vom Deutschen Tischtennis-Bund Sport für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige an. Gute Erfahrungen hat der VfL bereits in einer Pflegeeinrichtung sammeln können, wo das wöchentliche Tischtennis-Angebot zu den Höhepunkten zählt. Tischtennis ist auch im Sitzen möglich oder man kann weichere und damit langsamere Bälle nutzen - damit ist es eigentlich allen möglich, hierbei Spaß und Bewegung zu erleben.

Beim Landessportbund NRW sind mehrere Vereine an den Start gegangen, die zum Teil das Denksport-Modell, ein Konzept der Deutschen Sporthochschule Köln testen. Der Anspruch des Deutschen Turner-Bundes mit verschiedenen Vereinen in Frankfurt am Main ist es, beim Sport für Ältere sensibler für auftretende Demenzerkrankungen zu werden und Menschen mit Demenz möglichst in den Vereinen zu halten. Allerdings ist es gar nicht so einfach, Vereinsangebote zu initiieren und die Gegebenheiten auf dem Land mit zum Teil nur einem Sportverein im Dorf sind andere als in der Stadt, wie die Arbeit der Sportregion Osnabrück-Stadt und Land e.V. und des Landessportbundes Niedersachsen zeigt. Erschreckend ist auch die Information, dass Menschen mit Demenz zum Teil in andere Orte fahren, um dort das Vereinsangebot wahrzunehmen, da sie sich für ihre Erkrankung schämen.

Die Corona bedingte Pause wurde von DOSB und DAIZG gut genutzt. In vier Online-Schulungen mit jeweils zwei Einheiten wurden inzwischen nicht nur die Projektpartner sondern auch zahlreiche Übungsleitende aus ganz Deutschland geschult. Dabei wurden ca. 300 Demenz Partner im ersten Schulungsteil gewonnen. Im zweiten Modul, dem Praxisteil der Schulung, geben Uschi Wihr und Birgit Backes vom Demenzzentrum Trier praktische Tipps für die Durchführung von Bewegungseinheiten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.

Das Deutsche Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) am Standort Greifswald begleitet das Projekt wissenschaftlich und hat zunächst eine Befragung gestartet, in der die Besteller der Materialbox „Sport bewegt Menschen mit Demenz“, die dank der Förderung durch

das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in einer dritten Auflage produziert werden kann, befragt werden, wie sie diese einsetzen.

Insgesamt ein tolles Projekt, in dem Ehrenamtliche und Begeisterte aus dem Breitensport auf die ebenso Engagierten der Demenzbewegung treffen, um Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein Stück Teilhabe und die Möglichkeit zur Prävention durch Bewegung zu geben. Bei der Abschlussveranstaltung am 12. Mai 2022 wird es um Erfolgsfaktoren und Hemmnisse gehen und darum, wie die Ergebnisse auch von anderen Mitgliedsorganisationen genutzt werden können, damit bundesweit Angebote für Menschen mit Demenz entstehen.

Weitere Informationen: richtigfitab50.dosb.de/demenz

Sabine Jansen

30 Jahre „Integration durch Sport“ in Sachsen-Anhalt

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ begeht sein 30-jähriges Bestehen in Sachsen-Anhalt bei einer großen Festveranstaltung in Halle (Saale)

Am 17. Oktober 2021 lud das Team vom Programm „Integration durch Sport“ in Sachsen-Anhalt zur Jubiläumsveranstaltung ins Mercure Hotel in Halle/Landsberg ein. Seit 30 Jahren engagiert sich der Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. in dem bundesweiten Programm „Integration durch Sport“ und kann dabei auf eine sehr umfangreiche und erfolgreiche Projektentwicklung zurückblicken.

Während zunächst Zugewanderte aus der ehemaligen Sowjetunion in die Strukturen des organisierten Sports integriert wurden, engagiert sich der Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. heute für die Partizipation und Teilhabe von Geflüchteten aus aller Welt. Zielstellung ist es, Menschen mit Migrationshintergrund unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder Einschränkungsggrad für Sportvereine zu begeistern.

Drei Jahrzehnte gesellschaftliches Engagement des organisierten Sports, umgesetzt in den Vereinen, getragen von vielen tausend freiwillig Engagierten - und stets gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

In diesem Jahr feiert das Programm sein 30-jähriges Jubiläum in Sachsen-Anhalt. Drei Dekaden, in denen aus einem Projekt ein Programm entstand und sich neben dem Namen auch das Integrationsverständnis grundlegend verändert hat: Von der einseitigen Anpassung zur interkulturellen Öffnung und einer Begegnung der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf Augenhöhe. Seit Beginn der Initiative haben hunderte Sportvereine und mehrere tausend Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte Unterstützung durch das Programm „Integration durch Sport“ erhalten und von der interkulturellen Expertise seiner Mitarbeiter*innen profitiert.

Zum Festakt kamen zahlreiche Persönlichkeiten aus Sport und Politik, um ihre Wertschätzung dem Programm und der damit verbundenen Arbeit auszudrücken. Neben einigen persönlichen Worten von Andreas Silbersack (Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes), Dirk Meyer (Vizepräsident des Landessportbundes Sachsen-Anhalt) und Tobias Knoch (Vorstands-

vorsitzender Landessportbund Sachsen-Anhalt), gab es einen Redebeitrag vom ehemaligen Staatssekretär des Bundesinnenministeriums und Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Dr. Christoph Bergner, der über die Entstehungsgeschichte und die Anfangszeit des Programms berichtete sowie einen Vortrag von Sportsoziologe Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldt Universität zu Berlin, der Einblicke über die Herausforderungen bei der Bildung und Sportstrukturentwicklung in den neuen Bundesländern nach 1990 gab. Programmleiter Viktor Jukkert beschloss den ersten Teil der Veranstaltung und gab zahlreiche, bilduntermalte Einblicke in die Programmarbeit der letzten 30 Jahre in Sachsen-Anhalt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging Moderator Sven Kochale in ausgewählten Gesprächsrunden mit einige Akteuren der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in den Dialog, um ihnen und ihren Erfahrungen, Geschichten und Erlebnisse eine passende Bühne zu bieten. Diese Akteure und alle mit dem Programm verbundenen Stützpunktvereine, Partnervereine und Netzwerkpartner bilden das essentielle Fundament für die kommenden Jahre im Programm „Integration durch Sport“ und müssen sich nicht nur den aktuellen Herausforderungen durch die politische und pandemische Lage stellen, sondern ebenso auch weiterhin all den kleinen und großen Hindernissen und Unabwägbarkeiten des Alltags.

Als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit und zum krönenden Abschluss der Jubiläumsveranstaltung wurden noch Auszeichnungen und Ehrungen an zahlreiche Wegbegleiter*innen und Unterstützer*innen vorgenommen, die mit ihrem stetigen Einsatz und ihrer leidenschaftlichen, ehrenamtlichen Tätigkeit über viele Jahre und Jahrzehnte gemeinsam mit dem Programm „Integration durch Sport“ die interkulturelle Öffnung Sachsen-Anhalts geprägt und maßgeblich vorangebracht haben.

Entwicklungsschritte im deutschen Handballnachwuchs

DHB-Sportvorstand Kromer und Nachwuchs-Bundestrainer Beppler im Interview

Der Sportvorstand des Deutschen Handballbundes (DHB) Axel Kromer und Chef- Bundestrainer Nachwuchs Jochen Beppler blicken auf erfolgreiche Turniere des Jahres zurück, aber noch mehr voraus auf 2022 und die Maßnahmen, die gerade für die „Corona-Jahrgänge“ anstehen. Ein wichtiger Teil der künftigen Ausrichtung ist der internationale Austausch und eine europaweite Vernetzung.

DEUTSCHER HANDBALLBUND: Angesichts von zwei Medaillen fällt Ihr Fazit sicherlich positiv aus, oder?

JOCHEN BEPPLER: Wir haben einen äußerst erfolgreichen Sommer im Nachwuchsbereich hinter uns, mit der EM-Goldmedaille für die männliche U19 und EM-Silber bei der weiblichen U17. Gemeinsam mit Ungarn waren wir im EHF-Ranking der Nachwuchsturniere dieses Sommers die Nummer 1, das macht uns sehr stolz. Erfolgreiche Ergebnisse zu erzielen und gut auszubilden bedingt sich zwar nicht, aber schließt sich auch nicht aus.

AXEL KROMER: Wir haben zudem gesehen, dass wir in der weiblichen und männlichen A-Jugend sehr breit aufgestellte Kader mit einer hohen Qualität haben. Das ist ein gutes Zeichen für die Zukunft, auf diese Jahrgänge können wir aufbauen. Wenn wir mittelfristig auch in den A-

Nationalmannschaften hiervon profitieren wollen, müssen wir uns vorrangig um die sensible Phase der Anschlussförderung nach dem Jugend- und Juniorenbereich kümmern, den jungen Spielerinnen und Spielern den Anschluss in den Seniorenbereich erleichtern - und das geht natürlich nur in Kooperation mit den Vereinen.

HANDBALLBUND: Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Turnieren?

KROMER: Wir haben die Turniere dieses Sommers intern ausgewertet und werden in Kürze mit den jeweiligen Landes- und Vereinstrainern die nächsten Entwicklungsschritte thematisieren und besprechen. Da steht natürlich auch der Abgleich des Anforderungsprofils an unsere Talente auf der Tagesordnung - denn für deren Entwicklung haben wir eine gemeinsame Verantwortung.

BEPPLER: Im Kontakt und der Kooperation mit Trainerkolleg*innen haben wir allerdings auch nächste Schritte und Potenziale besprochen. Das war sehr konstruktiv und effizient. Auch werden wir verschiedene Aspekte aus diesen Analysen in die aktuelle Trainerausbildung einfließen lassen. Außerdem werden sich sehr kompetente Trainer aus dem Nachwuchsbereich auch in der Zeitschrift „handballtraining“ daran machen, die RTK in die Hallenrealität zu übertragen, um somit Trainer*innen auf allen Ebenen und Altersstufen die richtigen Anknüpfungspunkte für die Nachwuchsausbildung an die Hand zu geben.

KROMER: Dass wir eine tolle Perspektive für unsere Nachwuchsspielerinnen und Nachwuchsspieler haben, zeigt eindeutig die PotAS-Studie, wo wir in diesem Bereich sowie den generellen Strukturen für die Nachwuchsförderung 100 Prozent erreicht haben. Aber: Wir müssen in allen Bereichen hungrig bleiben, denn aktueller Erfolg ist nie gleichbedeutend mit weiterer Entwicklung.

HANDBALLBUND: Wie sehen die nächsten Schritte für die Nachwuchsmannschaften aus?

BEPPLER: Neben vielen konzeptionellen Entwicklungen, werden wir insbesondere im nächsten Jahr ein besonderes Augenmerk auf die „Corona-Jahrgänge“ legen, 2006 bei der weiblichen Jugend und 2005 bei der männlichen Jugend, bei denen 2020/2021 die Förderung wegen der Pandemie sehr kurz kam. Wir intensivieren für sie unsere Bemühungen, um ihre Entwicklung voranzutreiben. Zum Beispiel wird auch die weibliche Jugend 2022 am European Youth Olympic Festival im slowakischen Banska Bystrica teilnehmen, wo bislang immer nur die männliche Jugend antrat. Den Auftakt macht aber eine gemeinsame Maßnahme mit dem polnischen Nachwuchs. Zudem wird es für diese Mannschaft, aber auch generell im weiblichen Nachwuchs, verstärkt Lehrgänge und Länderspiele mit der Schweiz geben.

KROMER: Im männlichen Nachwuchs werden uns ebenfalls international breiter aufstellen. Bereits im Oktober wird es für die Jugend-Nationalmannschaft eine gemeinsame Maßnahme mit Israel geben, zudem wird die Zusammenarbeit im Nachwuchs auch auf den spanischen Verband, und später auch Portugal, ausgebaut. Im Januar - gleich nach dem Deutschland-Cup - steht für den männlichen Jahrgang 2005 zudem ein zusätzlicher Vergleich mit Polen auf dem Programm.

HANDBALLBUND: Das heißt, gerade der internationale Austausch soll forciert werden, um langfristig Erfolge und Entwicklung sicherzustellen?

BEPPLER: Genau, mit diesen neuen gemeinsamen Maßnahmen - und mit der bestehenden Zusammenarbeit mit den Niederlanden oder Ungarn - sind wir künftig fast flächendeckend in Europa vernetzt, nachdem es über Jahre hinweg vorrangig der erfolgreiche alljährliche Austausch mit Frankreich im Rahmen des Deutsch-Französischen Jugendwerks war. Wir sehen, was in anderen Ländern passiert, und stehen auch im Austausch mit erfolgreichen Nationen. Davon profitieren nicht nur die Spielerinnen und Spieler, sondern auch unsere Trainer.

KROMER: Dabei haben wir natürlich auch im Blick, dass es gerade in den Nachbarländern wie Frankreich, Ungarn, der Schweiz oder den Niederlanden zu einer immer stärkeren Zentralisierung in der Nachwuchsausbildung kommt und dort, wie in Ungarn, erfolgreiche Akademien entstanden sind. Das legt die Messlatte für uns natürlich höher, wenn wir mit diesen Ländern konkurrieren wollen. Unser Ansatz ist allein aufgrund der Größe Deutschlands ein anderer, wir setzen auf die permanente Kooperation von DHB mit Landesauswahlen und Vereinen, damit die Spielerinnen und Spieler sich dort entwickeln können. Aber die Arbeit an den Stützpunkten muss eben stärker koordiniert werden.

HANDBALLBUND: Fast alle Nachwuchsmannschaften haben aktuell oder hatten gerade ihre ersten Lehrgänge, was hat sich dort geändert?

BEPPLER: Was die Sichtungungen betrifft, kommen wir internationalen Trends nach und legen neben dem gewohnten Fokus auf individuelle und kooperative Spielfähigkeit noch mehr Wert auf das Tempospiel. Generell werden wir im Nachwuchs künftig unsere Spezialisten noch stärker einbinden. Denn es hat sich gezeigt, dass die Impulse von Athletik-Bundestrainer David Gröger oder des leitenden DHB-Torwarttrainers Mattias Andersson spürbar von Erfolg gekrönt sind.

Auswirkungen von Corona und Lockdowns auf Kinder in Berlin

Berliner und Karlsruher Wissenschaftler veröffentlichen alarmierende Ergebnisse

Der Bericht („Berliner Fitnessbericht 2021 - Wie fit sind Berliner DrittklässlerInnen und welche Auswirkungen hat Corona“) beruht auf den Untersuchungen im Rahmen des Projekts „Berlin hat Talent“. Die Ergebnisse dieses Berichts stützen sich auf mehr als 17.000 in den „Corona- bzw. Lockdown-“ Jahren 2020 und 2021 untersuchten Berliner Drittklässlerinnen und Drittklässler und beziehen mehr als 40.000 in den Vorjahren ebenso untersuchten Schülerinnen und Schüler ein. Die veröffentlichten Ergebnisse beruhen damit auf einer - auch bundesweit - an Umfang und Qualität erstklassigen Datenbasis. Autoren sind Prof. Dr. Jochen Zinner und Chris Bortel vom Institut für Leistungssport und Trainerbildung der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin sowie Prof. Dr. Klaus Bös vom (KIT) Karlsruher Institut für Technologie (KIT) - er ist der Testautor des Deutschen Motorik-Tests (DMT) - sowie Dr. Claudia Niessner - sie ist wissenschaftliche Leiterin der MoMo-Studie, einem Teilmodul der bundesweiten Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) des Robert Koch-Instituts (RKI) in Berlin.

Besorgniserregende fast 20% der getesteten Drittklässlerinnen und Drittklässler Berlins liegen über dem Normalgewicht, gut 9% sind adipös und deshalb - in der Regel - weit weniger gesund und fit als normalgewichtige Kinder. Übergewicht und Adiposität in Berlin liegen seit Jahren deutlich über den deutschen Referenzwerten und beispielweise auch über den entsprechenden

Werten von vergleichbaren Kindern in Baden-Württemberg (dort sind gut 12% übergewichtig und etwa 5% adipös). Aufgrund eines stabilen (negativen) Zusammenhangs zwischen Übergewicht und Fitness (übergewichtige Kinder sind rund 10 Prozentrangpunkte weniger fit als normalgewichtige, adipöse Kinder sogar rund 20 Prozentrangpunkte weniger) ist es dann auch nicht verwunderlich, dass die Fitnesswerte der Berliner Kinder im bundesweiten Vergleich kaum über den Durchschnitt liegen. Im Hauptjahr der Pandemie - Schuljahr 2020/21 - nahmen nur noch (aber immerhin!) gut 60% der Berliner Kinder gegenüber dem Vorjahr an „Berlin hat Talent“ teil. Unter dem Einfluss der Pandemie nimmt bei ihnen das Übergewicht noch zu und geht die Fitness weiter zurück. Die Kinder werden messbar langsamer, verschlechtern sich in den Kraftfähigkeiten, der Koordination und Beweglichkeit, die Vereinszugehörigkeit nimmt deutlich ab. Sozioökonomische Probleme verstärken diesen Negativtrend spürbar. Insbesondere Regionen und Bezirke mit niedrigeren sozioökonomischen Status in Berlin verlieren in Zeiten der Pandemie weiter an Boden, weil dort die Risikofaktoren geringe Vereinszugehörigkeit, fehlende Fitness und starkes Übergewicht gleichsam verkettet auftreten (beispielsweise sinkt zwischen 2020 und 2021 in Neukölln die Vereinszugehörigkeit um gut 4% und steigt die Zahl der adipösen Kinder von schlechten 13,5 % auf erschreckende 15,9%).

Alltagsaktivitäten sind insbesondere in Lockdown-Zeiten kein adäquater Ersatz für sportliche Aktivitäten in Schule und Verein – schon gar nicht im Altersbereich unserer DrittklässlerInnen. Es kommt zu einem Mangel an Bewegungen mit hohen Intensitäten, zu fehlender qualifizierter Bewegungsförderung durch ausgebildete Pädagogen und Übungsleiter, zu eingeschränkten sozialen Kontakten mit Gleichaltrigen. Dort, wo beispielsweise das Vorbild der Eltern, das gemeinsame Bewegen mit der Familie oder das Spielen im eigenen Garten als Kompensationsmöglichkeiten fehlen, sind solche Phasen nachhaltig schädlich für eine gute körperliche Gesundheit und Fitness. Es muss deshalb nun wieder gelingen, alle Kinder nach Corona neu für Bewegung und Sport zu gewinnen.

Originalveröffentlichung: Zinner, J., Börs, K., Bortel, C., & Niessner, C. (2021). Berliner Fitnessbericht 2021 – Wie fit sind Berliner DrittklässlerInnen und welche Auswirkungen hat Corona? DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit Sport, Institut für Leistungssport und Trainerbildung

Hochschulsport in Sorge um zukünftige Finanzierung

Gemeinsame Erklärung von adh und HRK zum Restart der Präsenz

Zum Auftakt des Wintersemesters an den Universitäten und Hochschulen in Deutschland haben der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Deutschland eine gemeinsame Presseerklärung abgegeben, in der sie den „Restart der Präsenzangebote unterstützen und Planungssicherheit schaffen“ wollen. Der adh ist der verbandliche Träger des Hochschulsports, der an den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen und weiteren staatlichen sowie privaten Hochschuleinrichtungen stattfindet und für Studierende und Bedienstete gleichermaßen offen ist (siehe auch Kommentar in dieser Ausgabe mit dem Titel „Comeback des Sports an Universitäten und Hochschulen ...“).

Die amtierende adh-Vorstandsvorsitzende Jörg Förster (Universität Hamburg) verweist dabei auch auf bestehende finanzielle Defizite und Unsicherheit durch die wegen der Pandemie verschobenen Investitionsentscheidungen - dazu wörtlich: „Die Hochschulsporteinrichtungen haben in vollem Umfang alle Maßnahmen zur Begrenzung der Pandemie mitgetragen und immer wieder kurzfristig, flexibel und sehr kreativ auf Regeländerungen reagiert, um ihrem gesetzlichen Auftrag bestmöglich gerecht werden zu können. Im Gegensatz zum Organisierten Sport gab es für den Hochschulsport aber nicht die Möglichkeit, Einnahmeausfälle und besondere Lasten über die zur Sportförderung bereit gestellten ‚Corona-Mittel‘ zu kompensieren. Der ungeklärte Umgang mit den finanziellen Defiziten und die Corona-bedingt ungewisse Perspektive bezüglich der Wiederaufnahme des regulären Hochschulportprogramms führen unter anderem bei Personal- und oft seit Jahren geplanten Investitionsentscheidungen zu einer hohen Unsicherheit.“

Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Peter-André Alt (Berlin) unterstreicht die wichtigen Beiträge des Hochschulsports für ein bewegtes, gesundheitsförderndes und sozial sowie kulturell integrierendes akademisches Leben an den hochschulischen Einrichtungen - wörtlich weiter: „Daraus wird ersichtlich, wie bedeutsam der Hochschulsport in der Vielfalt seines Angebotsspektrums auch für die Bewältigung der Pandemie und deren physische und psychische Folgen für Studierende und Mitarbeitende der Hochschulen ist. Deshalb begrüße ich ausdrücklich, dass viele Hochschulleitungen durch kurzfristige finanzielle Hilfen die Einrichtungen des Hochschulsports in den vergangenen Monaten unterstützt haben. Klar ist aber, dass der Hochschulsport im Finanzierungszusammenhang der Hochschulen in allen Ländern dauerhaft und transparent Berücksichtigung finden muss.“

Der adh und die HRK weisen gemeinsam darauf hin, dass ein Ausgleich der pandemiebedingt erlittenen Einbußen zwingend erforderlich ist, um einen Restart von Präsenzveranstaltungen des Hochschulsports zum Wintersemester 2021/2022 und eine Wiederaufnahme des studentischen Lebens auf dem Campus in Hinblick auf Integration, Prävention und soziale Kohäsion zu ermöglichen. adh und HRK rufen die Verantwortlichen in den Ländern dazu auf, auf ihre Hochschulen zuzugehen und gemeinsam dauerhaft tragfähige Lösungen für die Zukunft des Hochschulsports zu entwickeln.

Marianne Buggenhagen, Uschi Disl und Hilde Gerg in der „Hall of Fame“

Aufnahmefeier am 24. November im Allianz Forum in Berlin

Marianne Buggenhagen (Para-Leichtathletik), Uschi Disl (Biathlon) und Hilde Gerg (Ski alpin) sind von der Jury in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ gewählt worden. Die drei früheren Weltklasse-Athletinnen stehen damit ab sofort in einer Reihe mit über 120 Persönlichkeiten, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Die offizielle Aufnahmefeier findet am 24. November 2021 im Allianz Forum in Berlin statt.

Marianne Buggenhagen gilt als die „Grande Dame“ des Behindertensports. Die aus Uecker-
münde in Mecklenburg-Vorpommern stammende Athletin prägte über ein Vierteljahrhundert lang

die Para-Leichtathletik im Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Seit ihrem 23. Lebensjahr von der Hüfte an abwärts gelähmt, nahm sie zwischen 1992 und 2016 an sieben Paralympischen Spielen teil, bei denen sie 14 Medaillen, davon neun goldene gewann, 23-mal wurde sie Weltmeisterin. Mit ihren beeindruckenden Leistungen wurde die heute 68-Jährige nicht nur für viele in Deutschland, sondern weltweit ein Vorbild, was sich nicht zuletzt in ihren zahlreichen internationalen Auszeichnungen widerspiegelt.

Ursula „Uschi“ Disl avancierte in den 1980er-Jahren im aufkommenden Damen-Biathlon zu einem der bekanntesten Gesichter ihres Sports. Die im bayerischen Oberland aufgewachsene Athletin verhalf der damals noch jungen Sportart mit ihren herausragenden Erfolgen zu einem großen Aufschwung. Disl, die aufgrund ihrer großen Stärke in der Loipe den Beinamen „Turbo-Disl“ erhielt, gewann im Laufe ihrer Karriere neun Olympiamedaillen, davon zwei goldene, achte Weltmeistertitel und weitere elf WM-Medaillen. Im Weltcup stand sie 49-mal ganz oben auf dem Podest, davon 30-mal im Einzel. Als Frohnatur mit unbändigem Kämpferherzen wurde Disl zum Publikumsliebling und ebnete so den Weg für die Popularität des Biathlon-Sports in Deutschland und damit auch für die Erfolge der nachfolgenden Generation.

Mathilde „Hilde“ Gerg war in den 1990er-Jahren bis zu ihrem Karriereende im Jahr 2005 eine der vielseitigsten Fahrerinnen im Ski-alpin-Weltcup. Bereits 1993 deutete sie ihr großes Talent an, als sie als 18-Jährige ihre ersten Weltcup-Punkte gewann. Trotz mehrerer schwerer Verletzungen war sie während ihrer Karriere beständig eine feste Größe in der Weltspitze. Im Weltcup fuhr die „wilde Hilde“ 59 Podestplätze ein, 20-mal stand sie ganz oben auf dem Siebertreppchen, bei Weltmeisterschaften gewann sie einmal Gold und dreimal Bronze. Ihren größten Erfolg feierte die Lenggrieserin bei den Olympischen Spielen 1998 in Nagano, als sie sich im Slalom zur Olympiasiegerin krönte. An gleicher Stelle gewann sie zudem Olympia-Bronze in der Kombination.

Die von der Stiftung Deutsche Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ soll dazu beitragen, die mehr als hundertjährige Geschichte des deutschen Sports und seiner Persönlichkeiten im Gedächtnis zu bewahren und Diskussionen darüber anzuregen. Träger und vorschlagsberechtigt sind neben der Deutschen Sporthilfe der Deutsche Olympische Sportbund und der Verband Deutscher Sportjournalisten. Die „Hall of Fame des deutschen Sport“ wird von adidas begleitet.

Weitere Informationen unter www.hall-of-fame-sport.de

Direkt zu den ausführlichen Portraits der Neumitglieder:

[Marianne Buggenhagen, die „Grande Dame“ des Behindertensports](#)

[Uschi Disl, die „Turbo-Disl“](#)

[Hilde Gerg, die „wilde Hilde“](#)

Der „ewige“ Handball-Weltmeister Herbert Lübking wurde 80 Jahre alt

Teilnehmer der letzten WM auf dem Großfeld im Freien

Er war der weltbeste Handballer seiner Zeit auf dem Großfeld und in der Halle: Herbert Lübking hat am Samstag, dem 23. Oktober, an seinem ostwestfälischen Wohnort in Dankersen (Kreis Minden-Lübbecke) sein 80. Lebensjahr vollendet. Herbert Lübking trug von 1962 bis 1973 insgesamt 139-mal das Nationaltrikot der Auswahl des Deutschen Handball-Bundes (DHB) und erzielte dabei 650 Tore. Bei der Hallenhandball-Weltmeisterschaft 1964 in der Tschechoslowakei zeichneten die Fachjournalisten den damals 22-jährigen mit dem Titel „bester Handballer der Welt“ aus, obwohl das DHB-Team nur vierter wurde. Weltmeister auf dem Großfeld wurde Lübking zwei Jahre später und darf diesen Titel „ewig“ tragen, denn es war die letzte WM draußen auf dem Spielfeld mit Fußballplatzgröße.

Herbert Lübking ist in Dankersen (Ortsteil der Stadt Minden) geboren, wo er bis heute und inzwischen sogar als Ehrenbürger der Stadt Minden lebt. Der „kleine Herbert“ kam auf Anraten seines Sportlehrers mit acht Jahren zum TSV Grün-Weiß Dankersen (heute Bundesligist GWD Minden) und fiel bald durch sein großes Talent und seine rasante Schnelligkeit auf. Er lief später u.a. die 100m in 10,9 Sek.: „Lübking, der technisch perfekte Individualist, liebte die Improvisation, das freie und wenn möglich körperlose Spiel. Er schätzte die Rolle des trickreichen, aber auch torgefährlichen Spielmachers. Diese Qualitäten hatte sich Lübking mit Talent, vor allem aber mit Willenskraft und eisernem Training angeeignet“, charakterisierte der renommierte Handball-Journalist und Historiker Erik Eggers den früheren Weltklassemann einst in seinem Buch „Handball. Eine deutsche Domäne“.

Herbert Lübking wurde mit Grün-Weiß Dankersen (GWD) zweimal Deutscher Feldhandballmeister (1967 und 1970), dreimal Vizemeister (1962, 1964 und 1965) sowie dreimal Europapokalsieger (1968 bis 1970). Für GWD warf er zwischen 1959 und 1970 insgesamt 4011 Tore. Das Hallenspiel vom 11. Januar 1969 gegen Eintracht Hildesheim sei besonders herausgestellt: Da warf der 1,84 m große Rechtshänder Lübking allein mehr Tore als der Gegner insgesamt: Beim 39:18-Sieg für GWD markierte er 20 Treffer, darunter war nur ein Siebenmeter. Dieser Bundesliga-Rekord hielt 40 Jahre lang. Mit 4,7 Toren pro Spiel ist Herbert Lübking bis heute der toreffektivste Nationalspieler des DHB; ebenso war er 1969 der erste Nationalspieler mit mehr als 100 Einsätzen für den DHB, wofür ihm die Goldene Ehrenspange des DHB verliehen wurde; Herbert Lübking war der erste deutsche Handballer, der am 17. August 1968 in einer Weltauswahl zum Einsatz kam.

Viele ältere Handballfans erinnern sich aber auch noch an den Sommer 1970, als Herbert Lübking für die westdeutsche Handballszene völlig unfassbar vom Bundesligisten GWD zum Kreisligisten TuS Nettelstedt (einem Ortsteil von Lübbecke) wechselte, weil er sich beim Mäzen des Vereins eine berufliche Zukunft aufbauen konnte. Fortan stieg er mit dem Verein Jahr für Jahr auf bis in die Bundesliga, wo er in der Saison 1976/77 ein Comeback feierte. Da war das Comeback in der Nationalmannschaft schon fast wieder vergessen: Durch den Vereinswechsel in die Kreisliga war Lübking für die DHB-Auswahl nicht mehr haltbar. Erst auf Vermittlung von Willi Daume (1913-1996), dem ersten DHB-Chef und Vorsitzenden des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland, kehrte er noch einmal zurück und vertrat das DHB-Team von Bundestrainer Werner Vick (1920-2000) bei der olympischen Hallenpremiere 1972 in München,

wo allerdings nur ein enttäuschender 6. Platz herausrang. Im letzten deutschen Großfeld-Finale am 6. August 1975 wurde Lübking vor 6.000 Zuschauern in Lübbecke mit dem TuS Nettelstedt (14:15 gegen TSG Haßloch) Deutscher Vizemeister.

Herbert Lübking war später u.a. Spielertrainer beim damaligen Oberligisten TBV Lemgo; er führte diese Mannschaft 1981 in die neu eingerichtete 2. Bundesliga. Sein letztes Spiel bestritt er mit 45 Jahren für den TuS Möllbergen (Stadt Porta Westfalica). Auch mit 80 geht Herbert Lübking weiterhin „seinem“ Angelsport nach, zumal er mit der Weser und dem Mittellandkanal passende Gewässer dazu direkt vor der Haustür hat. Der Jubilar steht als Vorbild für sportliche Fairness, Bescheidenheit, Bodenständigkeit, gepaart mit der Diplomatie und Ausgeglichenheit eines Waage-Mannes. Lübking erhielt 1978 für seine Verdienste im Handballsport das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Eine andere Auszeichnung steht immer noch aus: Die Aufnahme in die Hall of Fame des deutschen Sports der Deutschen Sporthilfe, wo er die Lücke zwischen Bernhard Kempa (1920-2017) und Heiner Brand (geb. 1952) füllen könnte. Wie kein anderer verkörperte Herbert Lübking mit seiner ästhetisch-kreativen Spielweise so erfolgreich den Übergang des Handballspiels in Deutschland vom Feld in die Halle.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Die Handballerin Kristina Richter ist 75 Jahre alt geworden

Weltmeisterin und Fahnenträgerin bei Olympischen Spielen

Sie war die weltbeste Handballspielerin ihrer Zeit: Kristina Richter, geborene Hochmuth, hat am Sonntag, 24. Oktober 2021, ihr 75. Lebensjahr vollendet. Die gebürtige Zwickauerin war mit der Handball-Nationalmannschaft der DDR dreimal Weltmeisterin im Hallenhandball (1971, 1975 und 1978). Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal gewann sie die Silbermedaille. Bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau wurde ihr eine besondere Ehre zuteil: Die spätere Bronzemedailengewinnerin durfte als erste deutsche Mannschaftssportlerin bei der Eröffnung die DDR-Fahne ins Stadion tragen; Dirk Nowitzki als bislang zweiter deutscher Mannschaftssportler folgte ihr erst 2008 in Peking. In 235 Spielen im Trikot der DDR-Auswahl erzielte die Rückraumspielerin „Tina“ Richter insgesamt 880 Tore. Damit war sie nach der Mutter Waltraud (1948-2018) von Stefan Kretzschmar die zweite von insgesamt fünf Handballerinnen, die es auf mehr als 200 Länderspiele für die DDR brachte.

Kristina Hochmuth fand über die Leichtathletik zum Sport, wo sie bereits ihr großartiges Talent im Laufen, Springen und Werfen erkennen ließ: „Letztlich entschied sie sich aber 1963 für den Handballsport, weil ihr Bruder den Bezirksligisten BSG Aktivist Karl Marx Zwickau trainierte“, wird ihr Werdegang im „Lexikon Sportler in der DDR“ (herausgegeben von Volker Kluge) zitiert. Und gut dokumentiert ist auch, dass ihr 17 Jahre älterer Bruder sie erstmals mit dem Handball vertraut machte, weil er als Lehrer eine Handballmannschaft im sog. außerunterrichtlichen Schulsport betreute und oftmals das Problem hatte, nicht genügend mitspielende Schüler zu haben ... da war die kleine Schwester Tina gut genug und immer willkommen.

Durch ihr Studium kam Kristina nach Leipzig, musste hier aber miterleben, dass die Frauen-Mannschaft des SC DHfK Leipzig sich gerade in Auflösung befand und ihr die Aufnahme beim benachbarten SC Leipzig wegen einer groben Fehleinschätzung von Trainer Peter Kretzschmar

(1932-2018) verwehrt bleib. Kristina Richter wurde Berlinerin und fand beim Berliner TSC eine neue Handball-Heimat, die sie vor allem ihrem langjährigen Trainer und Förderer Kurt Lauckner (1932-2013) verdankt: Die 1,69 m große Rechtshänderin auf der Position „Rückraum Mitte“ wurde viermal DDR-Meister (1974, 1977, 1978 und 1980), gewann viermal den FDGB-Pokal der DDR (von 1977 bis 1980) und 1977 und 1979 den Europapokal der Pokalsieger. DDR-Handballerin des Jahres war sie 1980 - in jenem Jahr, in dem sie ihre Karriere beendete, bevor sie von 1988 bis 1992 beim Zweitligisten BVB Berlin ein Comeback gab. Im Jahre 1994 wurde sie beim Deutschen Handball-Bund Auswahltrainerin im weiblichen Jugendbereich. Danach arbeitete die zweifache Mutter als Vereinstrainerin; hier gelang ihr mit der Mannschaft von TSC Berlin im Jahr 2000 der Aufstieg in die zweithöchste deutsche Spielklasse.

Kristina Richter wurde als erste (ostdeutsche) Handballspielerin überhaupt in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen, die von der Deutschen Sporthilfe ins Leben gerufen wurde. Hier wird sie bis heute „herrlich“ flankiert von Bernhard Kempa (1920-2017), Heiner Brand (geb. 1952), Joachim Deckarm (geb. 1954) und Erhard Wunderlich (1956-2012). Die frühere Diplom-Sportlehrerin und spätere Grundschullehrerin für Sport und Geographie lebt heute in Summt, dem Mühlenbecker Land (Landkreis Oberhavel nördlich von Berlin) im Bundesland Brandenburg; inzwischen jedoch leider ohne ihren geliebten Ehemann Dagomar Richter (geb. 1938), den erfolgreichen Radsport-Nachwuchstrainer (u.a. Coach von Erik Zabel), der im April 2020 verstorben ist.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Skiflug-Olympiasieger Hans-Georg Aschenbach wurde 70 Jahre alt

Lebensgeschichte mit DDR-Vergangenheit macht ihn zum „wichtigen Mahner“

Hans-Georg Aschenbach, der Olympiasieger und Weltmeister im Skispringen, dazu Gesamtsieger der Vierschanzentournee, hat am gestrigen Montag, dem 25. Oktober 2021, an seinem heutigen Wohnsitz in Freiburg sein 70. Lebensjahr vollendet. Hans-Georg Aschenbach galt als der weltbeste Skispringer seiner Zeit. Seinen inneren Kampf mit dem politischen System und dem Sportsystem der DDR „krönte“ er am 27. August 1988 mit der Flucht in den Westen.

Hans-Georg Aschenbach wurde in Brotterode im thüringischen Landkreis Schmalkalden-Meiningen geboren und wuchs in dörflicher Umgebung auf. Im Schulsport fiel er als sportliches Talent nicht groß auf, galt seine Faszination doch einer Sportart, die im Sportunterricht gar nicht vorkam. Zur Freude von Aschenbach wurde sie aber nebenan beim ASK Vorwärts Oberhof angeboten, wo er sich dann auch prompt zum Probetraining traute und fortan beschloss, Skispringer werden zu wollen. Erste Erfolge sollten sich bald einstellen: 1969 wurde Aschenbach Junioren-Europameister, zwei Jahre später gewann er den ersten von insgesamt neun Titeln als DDR-Meister auf der Groß- und Normalschanze sowie mit der Mannschaft.

Im Jahre 1972 nahm er erstmals an den Olympischen Winterspielen in Sapporo teil und belegte Rang 31. Bei den Spielen vier Jahre später in Innsbruck war es dann soweit: Olympiasieger auf der Normalschanze; 8. Rang auf der Großschanze. Zudem gewann er in diesem Jahr die Skiflugwoche in Ironwood (USA) und erzielte dort mit 154 Metern einen legendären Schanzenrekord. Zum Jahreswechsel 1973/1974 holte sich Hans-Georg Aschenbach den Gesamtsieg bei

der Vierschanzentournee, nachdem er 1973 in Oberstdorf mit einer persönlichen Bestweite von 157 Metern Skiflug-Weltmeister geworden war. 1974 wurde er im schwedischen Falun ebenfalls Weltmeister von der Normal- und der Großschanze. In der DDR zeichnete man ihn im gleichen Jahr mit dem Titel Sportler des Jahres aus.

Nach seiner sportlichen Karriere begann der Jubilar ein Medizin-Studium an der „Militärmedizinischen Sektion“ der Universität Greifswald, wonach er im soldatischen Rang eines Oberstleutnants 1988 als medizinischer Betreuer zu seinem Heimatverein nach Oberhof zurückkehrte und darüber hinaus als Arzt der DDR-Nationalmannschaft fungierte. Aschenbach war zu dieser Zeit auch Delegierter beim Parteitag der SED und Mitglied im Friedensrat der DDR; er versprach sich davon vom Staatsapparat, weiterhin die Erlaubnis für Reisen in den Westen zu erhalten. Dahinter stand jedoch zugleich ein verheißungsvoller Plan, nämlich irgendwann ein Leben in Freiheit außerhalb der DDR zu führen.

In seiner vielbeachteten Biografie mit dem Titel „Euer Held. Euer Verräter. Mein Leben für den Leistungssport“ (Halle 2012: Mitteldeutscher Verlag) beschreibt Hans-Georg Aschenbach in rund 30 kurzen Kapiteln (mit Überschriften wie „Die Kinderkaserne“, „Mein schöner, goldener, maroder Käfig“ und „Staatschwierigkeiten“) seinen Weg vom Spitzensportler in der DDR zum „Sportverräter“, wie Athleten damals bezeichnet wurden, die der DDR durch Republikflucht den Rücken kehrten. Im erschütternden Abschnitt „Die Jagd ist eröffnet“ zeichnet er darin u.a. anhand von über ihn angefertigten Stasi-Dokumenten des auf ihn angesetzten „IM Rennsteig“ nach, wie er eines Tages betäubt in einem Fahrzeug zurück in die DDR transportiert werden sollte: „Man wusste, wo ich mich bewegte, wo ich arbeitete und wo ich lebte ... Dass sie mir so nahe waren, das hätte ich bis zur Einsicht in meine Akte tatsächlich nicht gedacht. Heute weiß ich, der 9. November 1989 hat mir mein Leben gerettet.“

Aschenbach musste nach der Flucht im Sommer 1988 seine Familie in der DDR zurücklassen, fand aber schnell eine Stelle als Orthopäde in der Mooswaldklinik in Freiburg bei Prof. Dr. Armin Klümper (1935-2019). Später eröffnete er eine eigene Praxis im Freiburger Stadtteil Munzingen. Seine Familie konnte wenige Monate vor dem Fall der Mauer auf Vermittlung der UNO ausreisen. Nach seiner Flucht aus der DDR machte er die „Machenschaften“ des DDR-Staatsdopings in der Bundesrepublik publik, denen er selbst „am eigenen Leibe“ früh ausgesetzt war und in seinem Buch u.a. im Abschnitt „1975 - Mehr blaue Pillen“ detailreich offenlegt.

Im Jahre 2015 wurde Hans-Georg Aschenbach in die Hall of Fame des deutschen Sports bei der Stiftung Deutsche Sporthilfe aufgenommen. Die Laudatio dazu im Internetportal endet nach der Würdigung seiner sportlichen Leistungen und vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen als Bürger der DDR mit dem folgenden Satz: „Seine Lebensgeschichte hat den Arzt, der unter Burnout-Syndrom und Depressionen litt, zu einem wichtigen Mahner gemacht.“ An diesem Montag (25.10.2021) gratuliert Sportdeutschland diesem „wichtigen Mahner“ zu seinem 70. Geburtstag.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Dr. Günter Pelshenke feierte 90. Geburtstag

Gründungsgeschäftsführer der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Dr. Günter Pelshenke, der Gründungsgeschäftsführer der Stiftung Deutsche Sporthilfe (SDS), feierte am gestrigen Montag, dem 25. Oktober, seinen 90. Geburtstag. Der in Klotingen (heute Welper) im Kreis Soest in Nordrhein-Westfalen geborene Sportpädagoge war seit der Gründung der Stiftung im Jahre 1967 bis Ende 1992 in der Funktion als Geschäftsführer der SDS in Frankfurt tätig. Während seiner langjährigen Tätigkeit erwarb er sich ein immenses Wissen, das er später in mehreren Publikationen dokumentierte: 1972 erschien eine erste Chronik mit dem Titel „Fünf Jahre Stiftung Deutsche Sporthilfe“, eine zweite verfasste er 1992 zum 25. Jahrestag der SDS, die aber dann unveröffentlicht blieb.

Kurze Zeit später vollendete Günter Pelshenke schon als Pensionär eine fünfbändige Enzyklopädie mit rund 1.600 Seiten über „seine“ Sporthilfe - mehr noch: Im Wintersemester 1993/94 begann der „junge Kommilitone“ Pelshenke an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ein Promotionsstudium, das er 65-jährig mit seiner Dissertation zum Thema „Stiftung Deutsche Sporthilfe. Weniger bekannte Bereiche einer bekannten Stiftung“ erfolgreich als Doktor der Sportwissenschaft (Dr. sportwiss.) abschloss.

Günter Pelshenke studierte nach dem Abitur in Remscheid von 1953 bis 1956 an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) im Diplom-Studiengang Sport und parallel dazu die Fächer Germanistik, Philosophie und Pädagogik an der Universität zu Köln für das Lehramt am Gymnasium. Schon während dieser Zeit besuchte er Übungsleiter-Lehrgänge beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen und wirkte gleich danach als Lehrender dort mit. Als bester Absolvent seines Jahrgangs mit der Note „sehr gut“ wurde Pelshenke 1956 die August-Bier-Plakette der DSHS verliehen. Erste berufliche Stationen führten ihn als sogenannten Kreis-sportlehrer nach Ostwestfalen in den damaligen Landkreis Wiedenbrück (heute Kreis Gütersloh), bevor ihn am Rande der Olympischen Spiele 1960 in Rom die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) entdeckte: Von 1961 bis 1968 war Günter Pelshenke zunächst Abteilungsleiter und dann Geschäftsführer u.a. mit dem Hauptaufgabengebiet, Bedarfsplanungen für den Spiel- und Sportstättenbau zu erstellen. Aus dieser Tätigkeit für die DOG ist 1961 auch das Handbuch „Der Goldene Plan in den Gemeinden“ (zusammen mit Gert Abelbeck) entstanden.

Dr. Günter Pelshenke, der u.a. in jungen Jahren auf eine Leichtathletik-Laufbahn im Mehrkampf und später auf mehrfache Teilnahmen am Berlin-Marathon zurückblicken kann, ist bis heute u.a. ehrenamtlich im Vorstand der renommierten Frankfurter Sportstiftung engagiert, der z.B. auch Walter Mirwald und Dr. Michael Groß als Mitglieder angehören: „Ich habe immer gern mit Günter zusammengearbeitet und schätze sehr ihn als einen exzellenter Kenner der Sportlandschaft und ganz speziell deren Fördersysteme. Was er anpackt, verfolgt er immer mit hohem Engagement, mit Empathie und großer Einsatzbereitschaft für die gute Sache“, erinnert sich Norbert Wolf, der langjährige Generalsekretär der DOG, des Deutschen Tischtennis-Bundes und des Deutschen Sportbundes, an gemeinsame Zeiten in der Otto-Fleck-Schneise. Beide sind auch heute noch quasi nachbarschaftlich verbunden mit ihren jeweiligen Wohnsitzen in Kelkheim-Fischbach bzw. Liederbach (Taunus) – nicht nur bei den jährlichen Silvesterfeiern.

Auch im nächsten Lebensjahrzehnt wird Dr. Günter Pelshenke sicher nicht arbeitsmüde und verwandelt weiterhin Blätter, Moose und andere Gaben der Natur in „Tiere und Fabelwesen“, die er in Ausstellungen zeigt und in einem Büchlein verewigt hat. Aus solchen Materialien gestaltet er auch seine kreisbekannten Weihnachtskrippen. Außerdem erforscht er die Geschichte seiner Familie. Auf der Grundlage seines Erfahrungsschatzes wendet er sich in den Kelkheimer „Herbstblättern“ regelmäßig mit zahlreichen eigenen Beiträgen (u. a. über das Leben im höheren Alter) an die Main-Taunus-Senioren. Seine Fitness erhält er durch regelmäßiges Wandern.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Sportsoziologe Prof. Dr. Klaus Cachay vollendet 75. Lebensjahr

Bis heute mit Forschungsaktivitäten an der Universität Bielefeld engagiert

Am kommenden Freitag, dem 29. Oktober, vollendet der renommierte Bielefelder Sportsoziologe Prof. Dr. Klaus Cachay sein 75. Lebensjahr. Der in Eislingen/Fils im Landkreis Göppingen geborene Hochschullehrer leitete von 1992 bis zu seiner Emeritierung den Arbeitsbereich „Sport und Gesellschaft“ in der Abteilung Sportwissenschaft der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld und ist hier bis heute mit Forschungsaktivitäten engagiert tätig. Seine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in Sport und Migration, Globalisierungsprozesse im Sport, Nachwuchsförderung im Spitzensport mit der „Dualen Karriere“ im Fokus, Soziologie der Sportberufe und in der Entwicklung von Sportorganisationen. Erst vor kurzem konnte er ein mit knapp einer Mio. Euro vom Bund gefördertes Projekt zum Thema „Migration und organisationaler Wandel in Sportvereinen“ einwerben.

Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule Esslingen mit dem Abschluss der Ersten Dienstprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen begann Klaus Cachay an der Universität Tübingen ein zweites Studium mit den Fächern Sportwissenschaft, Pädagogik und Soziologie. Sein weiterer akademischer Werdegang mit Promotion (1977) und Habilitation (1986) in Tübingen wurde wesentlich beeinflusst und gefördert von Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015), dem Nestor der (westdeutschen) Sportwissenschaft. Am dortigen Institut für Sportwissenschaft besetzte Klaus Cachay von 1987 bis 1991 eine Professur auf Zeit, bevor er den Ruf nach Bielefeld annahm, um dort als erster Hochschullehrer den neuen Arbeitsbereich „Sport und Gesellschaft“ aufzubauen und als einen der forschungsaktivsten in Deutschland zu etablieren.

Sein Werk seit 1973 umfasst neben über 130 Aufsätzen und über 100 Vorträgen allein 19 Monografien, die sein Forschungsprofil in Breite und Tiefe abbilden – mit Blick auf Problemstellungen aus dem organisierten Sport seien stellvertretend genannt: „Hauptberuflichkeit im Sportverein. Voraussetzungen und Hindernisse“ (2006, zusammen mit Ansgar Thiel und Heiko Meier), das „Bosman-Urteil und Nachwuchsförderung. Auswirkungen der Veränderung von Ausländerklauseln und Transferregelungen auf die Sportspiele“ (2002, zusammen mit Lars Riedl) sowie „Kindersport als Dienstleistung. Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Einrichtung von Kindersportschulen in Sportvereinen“ (zusammen mit Ansgar Thiel) - und nicht zu vergessen eines seiner neuesten Werke über „Kommunikation als Herausforderung. Eine theoretisch-empirische Studie zur Trainer-Athlet-Kommunikation im Spitzensport“ (zusammen mit Carmen Borggreffe).



Prof. Dr. Klaus Cachay hat sich während seiner Berufsbiografie durchgängig auch in den Sportorganisationen mit seiner Expertise als Berater und Gutachter eingebracht: Er war sowohl Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Sportbundes (DSB) als auch der Deutschen Sportjugend im damaligen DSB; er war Mitglied im Bundesausschuss Wissenschaft, Bildung und Gesundheit des DSB sowie im Landessportverband Baden-Württemberg Mitglied in der Präsidialkommission „Sport und Umwelt“. Im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gehörte er der Beraterkommission „Doping in Deutschland“ an. Über viele Jahre wirkte er im (inzwischen aufgelösten) wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Handballbundes mit; zudem war er mehr als 15 Jahre Lehrbeauftragter an der Trainerakademie des DOSB in Köln.

Klaus Cachay war in den 1980er Jahren Gründungsmitglied der Sektion Sportsoziologie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und später über zehn Jahre ihr Sprecher (teilweise zusammen mit Prof. Dr. Georg Anders). Er war ebenso Gründungsherausgeber der Fachzeitschrift „Sport und Gesellschaft“; von 2011 bis 2014 hatte er den Vorsitz des Fakultätentages Sportwissenschaft, dem Zusammenschluss aller Fakultäten und Institute für Sportwissenschaft an deutschen Universitäten. Er gehörte ferner dem ersten Hochschulrat an der Universität Bielefeld an. Seit 2007 ist er für die Handball-Bundesliga im Ausschuss für die Vergabe des Jugendzertifikats tätig, das er selbst mit entwickelt hat.

Prof. Dr. Klaus Cachay verfügt selbst über eine sportliche Laufbahn im Leistungssport, die er als Handballspieler in der Bundesliga bei FrischAuf Göppingen, wo er unter der Spieler- und Trainerlegende Bernhard Kempa 1970/71 zur Meistermannschaft gehörte, bevor er selbst sechs Jahre lang Trainer der TG Donzdorf wurde, mit der nur er knapp den Aufstieg in die Bundesliga verpasste. Auch heute noch verfolgt er sein Göppinger Team vor allem bei Auswärtsspielen in Ostwestfalen derzeit gegen den TBV Lemgo, den TuS N-Lübbecke und bei GWD Minden - das alles, ohne das eigene regelmäßige Sporttreiben nicht zu vernachlässigen: Auch mit 75 wird Klaus Cachay weiterhin beim Joggen im Teutoburger Wald, auf dem Fahrrad „im Ländle“ unterwegs, auf Skiern in den Bergen und noch häufiger beim regelmäßigen „Gewichtestemmen“ im „UniFit“, dem Fitness- und Gesundheitszentrum der Uni Bielefeld zu sehen sein, das er selbst mit aufgebaut hat.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Sammelband „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“

Der Sammelband „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“ ist als frei verfügbare Open-Access-Publikation sowie als gedruckte Ausgabe erhältlich

Die Publikation „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“ bietet ein breites Spektrum an Perspektiven auf das Thema Olympische Spiele und damit eine Grundlage für eine fundierte Auseinandersetzung mit diesen Aspekten. Ab sofort ist der Sammelband „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“ nun als frei verfügbare Open-Access-Publikation sowie als gedruckte Ausgabe erhältlich.

Die Olympische Bewegung steht nicht erst seit Beginn der Covid-19-Pandemie oder den Debatten um die Wahl Pekings zum Gastgeber 2022 vor vielfältigen Herausforderungen. Olympische Spiele polarisieren und bewegen sich beständig im Spannungsfeld zwischen idealisierter und unkritischer Begeisterung auf der einen und strikter, fast feindlicher Ablehnung auf der anderen Seite. Eine objektive Beschäftigung mit dem Ist-Zustand der Olympischen Bewegung ist eher die Ausnahme.

Hier setzt die neue DOA-Publikation an, die von Prof. Dr. Stefanie Pietsch (Universität Regensburg) angestoßen und gemeinsam mit der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) umgesetzt wurde. Der Sammelband verfolgt sowohl einen wissenschaftlichen Anspruch als auch das Ziel, über das akademische Umfeld hinaus eine breite Leserschaft anzusprechen. Das Ergebnis ist daher eine Mischung aus wissenschaftlichen Beiträgen unterschiedlicher Disziplinen, Themen mit praktischen Bezügen sowie persönlichen Einblicken von Aktiven.

"Die Idee zu diesem Projekt wurde in Olympia im Austausch mit den Mitarbeiter*innen der DOA geboren. 'Bildungspotenziale der Olympischen Idee' ist für mich ein absolutes Herzensprojekt und ich bin sehr froh, dass ich es gemeinsam mit der DOA umsetzen konnte, da mir als Pädagogin der Aspekt der Bildung in Verbindung mit Sport und Bewegung besonders am Herzen liegt. Mit diesem Werk haben wir eine sehr gute Grundlage für die persönliche Auseinandersetzung mit olympischen Themenkomplexen geschaffen", so Mitherausgeberin Prof. Dr. Stefanie Pietsch.

Auch für die DOA hat der Sammelband einen hohen Stellenwert, wie die Vorsitzende Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe erklärt: „Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam mit Prof. Dr. Stefanie Pietsch und den zahlreichen Autor*innen, die sich beteiligt haben, dieses Projekt umsetzen konnten. Der Sammelband ergänzt das Portfolio der DOA-Publikationen und Projekte hervorragend und leistet einen wichtigen Beitrag zur konstruktiv-kritischen Begleitung der Olympischen Bewegung in Deutschland.“

Erschienen ist „Bildungspotenziale der Olympischen Idee“ bei Nomos. Unter folgendem Link kann das Werk frei zugänglich in digitaler Form gelesen oder als gedruckte Ausgabe bestellt werden:

[Bildungspotenziale der Olympischen Idee](#) als Download oder gedruckte Ausgabe.